



**N A C H  
H A L T  
I G U N G  
E M E I  
N S A M**



# 3 Fragen an

8

„Auf die Hochschule ist Verlass“  
Vizepräsidentin Prof. Dr. Christiane Jost

10

„Im Bereich Transfer haben wir viel vor“  
Vizepräsident Prof. Dr. Andreas Brensing

12

„Hochschulentwicklung ist wie ein Mosaik“  
Kanzler Dr. Martin Lommel

# Einblicke

16

Klimagerechtes Bauen mit Lehm und Bambus

18

Bereit für die Energiewende

20

Vom Labor zum eigenen Unternehmen

22

Gemeinsam für den Klimaschutz

24

Klimafreundliche, multimodale und anreizkompatible Mobilität durch Mobilitätsbudgets

26

Gemeinsam weiterbilden für Transformation

28

Meilensteine des Projekts IMPACT RheinMain

29

nachhaltig@hsrcm

# Rückblicke

34

Architektur und Bauingenieurwesen

35

Design Informatik Medien

36

Ingenieurwissenschaften

37

Sozialwesen

38

Wiesbaden Business School

39

Hochschulrat

40

Gesamtpersonalrat

41

AStA

42

# Zahlen

51

Impressum

# EDITORIAL

## Nachhaltig und gemeinsam – so konnten wir das Jahr 2022 sehr gut gestalten und die Herausforderungen bewältigen



Im späten Frühjahr begingen wir gemeinsam mit zahlreichen Akteur:innen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft sowie der Wiesbadener und Rüsselsheimer Stadtgesellschaft beim Politischen Jahresempfang im Kurhaus feierlich den **Ausklang des 50-jährigen Jubiläums** der Hochschule RheinMain (HSRM). Die auf dauerhafte Entwicklung angelegte Vernetzung innerhalb und außerhalb der Hochschule war auch im vergangenen Jahr eines unserer zentralen Anliegen. **Internationale, deutschlandweite und regionale Kooperationen und Engagements** wie beispielsweise die Mitgliedschaft in der **European University Association**, der **Hochschulallianz für den Mittelstand**, im **Industriebeirat Wiesbaden** und im **Gewerbeverein Rüsselsheim** liegen uns sehr am Herzen; sie wollen wir daher stärken und uns auch mit neuen Netzwerken verknüpfen. Mit dem ersten hochschulweiten **Start-up-Tag** an der HSRM konnten wir die Hochschule innerhalb des **Gründungsökosystems** in der Region weiter etablieren. 2022 hat auch die neue **Hochschule RheinMain Weiterbildung GmbH** mit ersten Angeboten am Markt aktuelles Fachwissen mit Schlüsselkompetenzen kombiniert und berät Unternehmen bei der Erarbeitung und Umsetzung von Weiterbildungsstrategien.

Zudem erreichten wir die Entfristung des Promotionsrechts in den evaluierten Promotionszentren, haben zum 1. Juli den Vorsitz der **HAW Hessen** übernommen und sind nun **systemakkreditiert**, wodurch wir in den kommenden acht Jahren selbst die Qualität in Studium und Lehre bewerten und sichern können.

Der Tag der Lehre 2022 stand unter dem Titel „**New Normal @HSRM: New Learning – New Teaching – New Work**“ – ein guter Ausgangspunkt für künftige Weiterentwicklungen im Bereich der gesellschaftlichen und digitalen Transformation. Außerdem freuen wir uns, dass die HSRM die **Charta „Familie in der Hochschule“** unterzeichnet hat und in die neue Kohorte des Diversity-Audits „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbands aufgenommen wurde. Das Audit dauert drei Jahre und soll den Fokus auf **Internationalität und Interkulturalität** an unserer Hochschule richten.

Die erschütternden Ereignisse in der **Ukraine** haben an der HSRM neben großer Betroffenheit auch zu solidarischen Reaktionen und Unterstützungsangeboten geführt. Herausgehoben sei die Ringvorlesung „Ukraine – Blick auf einen ungekannten Nachbarn“. Die siebenteilige Reihe war im Netzwerk „Wissenschaft findet Stadt“ verankert und beleuchtete mit namhaften Referent:innen Aspekte aus Geschichte, Wirtschaft, Politik, Recht und Sprache des Landes. Zudem wurden ukrainische Gastwissenschaftler:innen willkommen geheißen und untergebracht, Spenden gesammelt und der Hochschulsport für ukrainische Geflüchtete geöffnet.

Erstmals seit Beginn der Pandemie konnte das **Ersti-Dinner** wieder in Präsenz stattfinden, bei dem prominente Keller:innen 200 begehrte Gedecke für neue Studierende serviert haben. Doch die nächste Krise, diesmal in Zusammenhang mit **Energie**, zog schon heran. Sie hat uns alle gefordert, aber dank gemeinsamer Einsparungen konnten wir auch diese Situation meistern. Aus Fürsorge für die Studierenden wurden die Präsenzlehre beibehalten und Räumlichkeiten zum Lernen bereitgestellt, allerdings die Temperatur auf 19 °C gesenkt. Die Gründung unseres **Nachhaltigkeitsbüros** ist ein weiterer Meilenstein und vor dem Hintergrund der Energiekrise ein wichtiger Baustein, um die HSRM umfassend im Sinne der nachhaltigen Entwicklung auszurichten und die Hochschule bis zum Jahr 2030 klimaneutral zu machen.

Baulich haben wir 2022 ebenfalls Fortschritte erzielt. Der **Neubau des Parkhauses** ist genehmigt, der Baubeginn erfolgt im Sommer 2023 mit dem Teilabriss des bestehenden Parkhauses, die Fertigstellung ist für 2025 vorgesehen. Zusätzliche Anmietungen auf dem Campus Unter den Eichen sowie am neuen Standort Bleichstraße 3 sind seitens des Ministeriums bewilligt worden, sodass mit den Umzügen begonnen werden konnte. Ab dem kommenden Jahr werden wir **Baumaßnahmen im Umfang von bis zu 10 Mio. Euro** selbstständig als Bauherrin durchführen können, was uns sehr freut.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre des Jahresberichts 2022, der das nachhaltige und gemeinsame Wirken an der Hochschule RheinMain und in die Gesellschaft hinein im Jahr 2022 dokumentiert.

Prof. Dr. Eva Waller  
Präsidentin



A photograph of a person from behind, with their right hand raised. The person is wearing a watch on their left wrist. The image has a teal color overlay. The text '3 FRAGEN AN' is centered over the person's head.

# 3 FRAGEN AN

# „Auf die Hochschule ist Verlass“

## 3 Fragen an die Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Internationales Prof. Dr. Christiane Jost

### Was waren im Jahr 2022 die wichtigsten Entwicklungen in Ihrem Ressort?

Wir befinden uns in einer großen Transformationsphase. Die technologische, gesellschaftliche und ökologische Entwicklung beschäftigt uns als Hochschule ebenfalls. Das spiegelt sich auch in den Entwicklungen im Ressort Studium, Lehre und Internationales wider. Als Hochschule sehen wir uns in der Verantwortung, unsere Studierenden bestmöglich auf eine erfolgreiche Zukunft in einem internationalen Arbeitsmarkt vorzubereiten und unseren Beitrag zur Beseitigung des Fachkräftemangels zu leisten. Dazu gehört nicht nur eine solide fachliche Ausbildung, sondern auch die Vermittlung von Future Skills und die Förderung einer nachhaltigen und globalen Perspektive.

Nachdem wir im Jahr 2021 wichtige Impulse aus dem HRK-Audit Internationalisierung bekommen haben, begann 2022 die breit angelegte Arbeit an der Internationalisierungsstrategie. Sie greift die Erkenntnisse und Empfehlungen aus dem HRK-Audit auf. Bereits jetzt zeichnet sich ein breiter Konsens dazu ab, dass wir in allen Bereichen stärker international ausgerichtet sein

wollen. Das braucht auch eine gute Infrastruktur, die wir mit den Mitteln des Landes im Projekt DiVine aufbauen. So sind schon einige wichtige Maßnahmen für die Betreuung von Gastwissenschaftler:innen und internationalen Studierenden umgesetzt.

Von dieser Entwicklung profitieren auch unsere inländischen Studierenden, die sich durch die Zusammenarbeit mit unseren internationalen Gästen besser für den Arbeitsmarkt qualifizieren. Dieser verändert sich jedoch schon allein aufgrund der technologischen Entwicklung rasend schnell. Wir als Hochschule müssen den Studierenden die Fähigkeiten vermitteln, die auch unter diesen Bedingungen ein erfolgreiches Berufsleben ermöglichen. Es gibt unter dem Stichwort Future Skills zahlreiche Veröffentlichungen zu der Frage, welche Fähigkeiten das sein könnten. Auf Anregung der Peer-to-Peer-Beratung des Stifterverbands befassen wir uns damit, diese Future Skills in die Curricula zu integrieren. Zunächst geht es darum, den Begriff für uns zu definieren und mit etablierten Kompetenzbegriffen in Zusammenhang zu bringen, um dann die besten Wege für die Integration in die Curricula zu finden.

Hier hilft es uns, dass wir sehr gute hochschulübergreifende Angebote für unsere Studierenden haben, die vom LehrLernZentrum bereitgestellt werden. Wir haben uns hierfür in diesem Jahr neu aufgestellt, um das Angebot für die Studierenden noch passgenauer weiterzuentwickeln. Zur Vorbereitung auf den Bezug des neuen Gebäudes L am Campus Kurt-Schumacher-Ring werden vom Team des LehrLernZentrums Konzepte für moderne Lernräume entwickelt. Das Team wurde auch vom Hochschulforum Digitalisierung für einen begleiteten Visionsprozess ausgewählt. Dieser beschäftigte sich mit der Frage, wie Lehre unter Digitalisierungsaspekten zukünftig gestaltet werden kann und welche Ziele sich das LehrLernZentrum setzen kann, um zur Entwicklung der Hochschule beizutragen. Wir freuen uns schon auf die Zeit, in der wir im Gebäude L all das erproben können.

Von langfristiger und weitreichender Bedeutung ist das Qualitätssicherungssystem von Studium und Lehre. Es wurde in den vergangenen Jahren zu einem Reifegrad gebracht, der es der Hochschule nun erlaubt, die Qualität ihrer Studienangebote selbst zu beurteilen. Die Erlaubnis hierzu wurde im Jahr 2022 vom Akkreditierungsrat ausgesprochen, der unserem System die Eignung bescheinigt (akkreditiert) hat. Im Ergebnis konnten wir 2022 alle Studiengänge des Fachbereichs Wiesbaden Business School bereits nahezu vollständig erfolgreich selbst akkreditieren.

### Was waren im Jahr 2022 die größten Herausforderungen?

Das Jahr begann mit einer Zeitenwende, dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs. Es ging eine Welle der Solidarität durch die Hochschule. Wir wollten unsere ukrainischen und russischen Studierenden in dieser schwierigen Situation nicht allein lassen. Es wurden Hilfs- und Beratungsangebote geschaffen. Der Fachbereich Wiesbaden Business School hat einen Schwerpunkt Osteuropa und konnte ukrainischen Wissenschaftler:innen eine Heimat bieten.



Auch der Fachbereich Sozialwesen engagierte sich entsprechend. Es wurden Möglichkeiten ausgelotet, kurzfristig Studierende aus der Ukraine aufzunehmen. Voraussetzung für Studium und Integration ist jedoch der Spracherwerb. Deshalb wurde das Sprachprogramm um Deutschkurse erweitert, die bereits auf Anfängerniveau beginnen. Da Sport eine gute Möglichkeit ist, Stress abzubauen und Kontakte zu knüpfen, haben wir mithilfe der InterRisk-Versicherung den Hochschulsport für ukrainische Geflüchtete geöffnet. Insgesamt konnten wir durch das gemeinsame Engagement schnell reagieren und so unseren Beitrag leisten.

Eine Herausforderung war außerdem die Rückkehr zur Präsenzlehre unter veränderten Bedingungen, denn die Online-Erfahrung hat sowohl Studierende als auch Lehrende geprägt. Es galt und gilt, die positiven Erfahrungen sowohl zu sichern als auch weiter zu nutzen und gleichzeitig wieder Kommunikationsräume zu öffnen und Präsenzformate zu stärken. Uns ist bewusst, dass perspektivisch gerade an Räume für Lehre und Lernen neue Anforderungen gestellt werden, denen wir begegnen müssen. Präsenz muss inzwischen auch unter Nachhaltigkeitsaspekten bewertet werden.

Eine weitere fundamentale Herausforderung für uns als wissenschaftliche Institution ist die rasante Entwicklung von künstlicher Intelligenz, die derzeit meist mit der Software ChatGPT verbunden wird. Erstmals steht ein Instrument zur Verfügung, das einfach zu bedienen ist und sehr rasch sinnvoll wirkende Texte zu nahezu jedem Thema produziert. Das Potenzial ist groß und fordert uns in der Lehre, aber auch im Prüfungsbereich. Wir haben schon sehr früh versucht, das Thema auf allen Ebenen in der Hochschule zu verankern,

bereits im September fand ein erster Workshop mit den Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse statt, um auszuloten, wie wir mit den neuen Möglichkeiten umgehen können. Im Jahr 2023 werden wir das Thema mit Vorträgen, Workshops und einem Thinktank weiterverfolgen.

#### **Worüber haben Sie sich im Jahr 2022 besonders gefreut?**

Ich habe mich sehr darüber gefreut, wie hilfsbereit und aktiv unsere Hochschulangehörigen sind. In Krisen zeigt es sich deutlich und immer wieder: Auf die Hochschule ist Verlass.

Und es war sehr schön, ab dem Sommersemester in der Hochschule wieder Studierende und Lehrende zu sehen. Kreatives Denken und gemeinsame kritische Reflexion sind in Präsenz sehr viel produktiver und wertvoller. Auch der Zusammenhalt wird anders gefördert. All das gehört für mich zum akademischen Leben, das eine Hochschule ausmacht.



Unter den vielen großen und kleinen erfreulichen Ereignissen ist die Verleihung des Siegels „System akkreditiert“ durch den Akkreditierungsrat ein besonders schönes. Mit der Siegelverleihung wurde ein rund vier Jahre währender Prozess, der die ganze Hochschule bewegt hat, zu einem erfolgreichen Ende gebracht. Dieser Erfolg ist das Ergebnis echter Teamarbeit. Darauf kann die Hochschule sehr stolz sein.

Ende des Jahres ging der Hessische Hochschullehrpreis für Exzellenz in der Lehre an einen Kollegen: Professor Dr. Spindler vom Fachbereich Ingenieurwissenschaften wurde für sein Projekt „Holistische Lehre und forschendes Lernen in der Mathematik“ ausgezeichnet. Das unterstreicht, dass die Hochschule RheinMain sich durch gute Lehre und engagierte Lehrende auszeichnet. Auch das freut mich sehr.

— **Im Jahr 2023 werden wir das Thema künstliche Intelligenz mit Vorträgen, Workshops und einem Thinktank weiterverfolgen.**

# „Im Bereich Transfer haben wir viel vor“



3 Fragen an den Vizepräsidenten  
für Forschung, Transfer und Nachhaltigkeit  
Prof. Dr. Andreas Brensing

## Was waren im Jahr 2022 die wichtigsten Entwicklungen in Ihrem Ressort?

Im Frühjahr erhielten wir den mit Spannung erwarteten Evaluationsbericht zum Promotionsrecht an hessischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW). Darin wird den Promotionszentren bescheinigt, dass sie in der Lage sind, Wissenschaftler:innen auf hohem Niveau und qualitätsgesichert zur Promotion zu führen. Das ist ein bahnbrechender Erfolg für uns! Infolge des positiven Ergebnisses wurde das Promotionsrecht unserer Promotionszentren Angewandte Informatik sowie Soziale Arbeit entfristet. Unser drittes Zentrum, Mobilität und Logistik, hat im Jahr 2022 seine Aktivitäten verstärkt vorangetrieben.

„Quo vadis DATI?“ war 2022 eine lange unbeantwortete Frage in der hochschulpolitischen Landschaft. Die Deutsche Agentur für Transfer und Innovation (DATI) ist als finanzstarkes Förderinstrument für Transferprojekte angekündigt, von dem insbesondere Hochschulen für angewandte Wissenschaften profitieren sollen. Zum Jahresende zeichnete sich ab, dass DATI 2023 starten wird. Im Bereich Transfer haben wir viel vor, sei es im forschungsbasierten Transfer, bei Gründungen, der Weiterbildung und dem gesellschaftlichen Dialog, zu dem unter anderem das Format „Dialog im Museum“ zählt. Transfer lebt aber vor allem von der Vernetzung mit Unternehmen, Institutionen und der Gesellschaft. Im Jahr 2022 haben wir dieses Netzwerk konsequent erweitert.

Beim Thema Nachhaltigkeit haben wir im Jahr 2022 einige Maßnahmen auf den Weg gebracht. Unter anderem konnten wir insgesamt sechs Nachhaltigkeitsstellen, die durch das Land gefördert werden, in den Bereichen curriculares und außercurriculares Lernen, Bauen und Sanieren, Kommunikation und Strategie besetzen. Über das Programm des Landes Hessen zur Schaffung von 300 zusätzlichen W-Stellen richten wir fünf Nachhaltigkeits-Professuren in den Fachbereichen ein. Damit stärken wir an der Hochschule RheinMain (HSRM) das Thema Nachhaltigkeit dauerhaft.

— Ein weiteres Highlight war die feierliche Eröffnung des Nachhaltigkeitsbüros, ein symbolischer Startschuss für unsere Nachhaltigkeitsinitiative.

**Was waren im Jahr 2022 die größten Herausforderungen?**

An der HSRM sind mittlerweile 30 Forschungsgruppen etabliert und gerade mit den Neuberufenen erhält die Hochschule weitere Forschungsimpulse. Das ist eine sehr erfreuliche Entwicklung. Damit steigen aber auch die Anforderungen an gute Rahmenbedingungen für Forschung und Transfer. Im vergangenen Jahr haben wir deshalb intensiv und auf verschiedenen Ebenen an der Forschungsstrategie gearbeitet, um damit eine Rahmensetzung vorzunehmen, die den gestiegenen Anforderungen gerecht wird. Natürlich ist auch die finanzielle Ausstattung ein wichtiger Baustein für starke Forschung. Ich bin deshalb sehr froh über die Entscheidung des Präsidiums, die interne Forschungsförderung deutlich anzuheben.

Einen wesentlichen Beitrag zu Forschung und Transfer leistet der akademische Mittelbau. Im Jahr 2022 ist die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen nochmals gestiegen, sowohl über das Mittelbauprogramm des Landes wie auch durch Drittmittelfinanzierung.

Auf die Promotionszentren kommen als Resultat der Evaluation einige Neuerungen zu. Eine mit weitreichender Auswirkung ist die Einführung von Forschungsprogrammen. Damit ist verbunden, die fachliche und thematische Breite eines Zentrums, die durch die Zentrumsmitglieder gegeben ist, auf die Bearbeitung gemeinsamer Forschungsfragen hin auszurichten, was gerade für die mitgliederstarken Zentren keine leichte Aufgabe ist.

Mit Ende 2022 ist das Projekt IMPACT RheinMain aus der BMBF-Förderinitiative „Innovative Hochschule“ erfolgreich zum Abschluss gebracht worden. IMPACT RheinMain hat die Transferaktivitäten an der HSRM enorm befördert. Im Jahr 2022 haben wir damit begonnen, bewährte Transferformate aus diesem Projekt zu überführen und fortzusetzen. Diese Aufgabe wird uns auch im Jahr 2023 noch stark beschäftigen.

**Worüber haben Sie sich im Jahr 2022 besonders gefreut?**

Ganz klar auf Platz 1: der Wegfall der Corona-Beschränkungen! Wir hatten im Jahr 2022 endlich wieder die Möglichkeit der uneingeschränkten persönlichen Begegnung. Gelegenheiten dazu gab es dann auch reichlich: die 50-Jahr-Feier im Wiesbadener Kurhaus, der Betriebsausflug, das Sommerfest und so einiges mehr, aber auch zahlreiche Fachtagungen, die nach der Corona-Pause wieder in Präsenz stattfinden konnten.

Ein weiteres Highlight war die feierliche Eröffnung des Nachhaltigkeitsbüros, ein symbolischer Startschuss für unsere Nachhaltigkeitsinitiative. Das rege Interesse an dieser Veranstaltung hat gezeigt, wie sehr das Thema von den Menschen an der HSRM getragen wird. Das spiegelte sich auch im erstmalig im letzten Juli ausgerichteten Grünen Tag wider. Diese Veranstaltung geht ganz auf eine beeindruckende Initiative von Studierenden zurück, die in Eigenregie das gesamte Programm organisiert haben. Ich hoffe sehr auf eine Wiederholung im Jahr 2023.

Über die Entfristung des Promotionsrechts habe ich bereits gesprochen. In ein paar Jahren wird eine HAW-Promotion eine ganz normale Sache sein. Darüber sollte man nicht vergessen, dass das Promotionsrecht für HAW lange Zeit kontrovers diskutiert wurde. Das Land Hessen und die hessischen HAW sind hier mutig vorangeschritten, mittlerweile folgen fast alle anderen Bundesländer diesem Beispiel. Das Evaluationsergebnis bestätigt uns nun in diesem Schritt und es ist toll, dass die Hochschule RheinMain zu den Vorreitern gehört und den Weg geebnet hat.

Persönlich hat mich sehr gefreut, wie viele Menschen mich mit Herz und Verstand in meinem ersten Jahr als Vizepräsident unterstützt haben. Das hat großartig geholfen, in diesem Amt Fuß zu fassen.

# „Hochschulentwicklung ist wie ein Mosaik“

## 3 Fragen an Kanzler Dr. Martin Lommel

### Was waren im Jahr 2022 die wichtigsten Entwicklungen in Ihrem Ressort?

Hochschulentwicklung ist wie ein Mosaik. Es sind die vielen kleinen Bausteine, die das gesamte Bild entstehen lassen. Darum ist es schwierig, einzelne Teile hervorzuheben, und es wird auch dem alltäglichen, unverzichtbaren Klein-Klein nicht gerecht. Jeder abgeschlossene Arbeitsvertrag und jede bezahlte Rechnung sind wichtig, jeder richtig eingestellte Heizkörper ebenso wie jede pünktlich geöffnete Tür. Jeder vermiedene Arbeitsunfall und jeder verlässlich laufende Server machen den Unterschied. Bloß bleibt das in der Regel unbemerkt. Bemerkte wird eher, wenn zu spät ausgeschrieben, überwiesen, aufgeschlossen wird. Jede meiner mir zugeordneten Abteilungen hat im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten sehr gute Leistungen erbracht – und zugleich Bereiche ausgemacht, wo wir noch Entwicklungspotenzial haben. Beides ist wichtig und verdient an dieser Stelle Erwähnung – gerade weil es sonst selten erwähnt wird.

An vielen Stellen gibt es Veränderungen und Innovationen: Beim Berufsmanagement, bei der Personalkostenhochrechnung und der damit verbundenen mittelfristigen Finanzplanung für die Fachbereiche, beim Monitoring unseres Energieverbrauchs, bei der Übertragung der Bauherreneigenschaft auf die Hochschule, bei der Übertragung der Betreiberverantwortung für Laborleitungen, bei den IT-Systemen, die wir betreiben, und auch bei organisatorischen Zuständigkeiten wie aktuell bei der Abteilung Campus Service. Aber all das sind nur Teile des gesamten Bildes, das die Hochschulverwaltung und die zentralen Einheiten ausmacht, für die ich verantwortlich zeichne.

### Was waren im Jahr 2022 die größten Herausforderungen?

Zu Beginn des Jahres hatte ich erwartet, dass wir endlich aus dem Krisenmodus herauskommen. Aber die Corona-Krise wurde von der Energiekrise abgelöst, die uns sowohl hinsichtlich der Kosten als auch der grundsätzlichen Notwendigkeit, Energie zu sparen, fordert. Auch die Lieferengpässe sind für uns schwierig, gerade für die Baumaßnahmen, die wir 2022 vorangetrieben haben: das Gebäude L auf dem Campus Kurt-Schumacher-Ring, in das unser LehrLern-Zentrum und die Bibliothek einziehen werden, und auch die zusätzlichen Flächen, die wir in der Bleichstraße 3 am Platz der Deutschen Einheit anmieten, um sie den Fachbereichen Sozialwesen und Wiesbaden Business School zur Verfügung stellen zu können. Wir haben dennoch mit gemeinschaftlichem Engagement das Beste daraus gemacht.

Zunehmend ist es für uns auch schwierig, geeignetes Personal für die Hochschule RheinMain zu gewinnen und zu binden. Hier werden wir künftig noch stärker unsere Marke als attraktive Arbeitgeberin und die Vorteile, die es mit sich bringt, bei uns zu arbeiten, herausarbeiten müssen.

Und natürlich stellen wir fest, dass wir nach der Pandemie in einem New Normal angekommen sind. Wir müssen für uns gemeinsam definieren, was das bedeutet. Homeoffice und Desksharing sind da nur zwei von vielen Aspekten. Und wie immer an Hochschulen gibt es Personen, denen die Veränderungen gar nicht schnell genug gehen können, und andere,

— **Wir brauchen Innovation und der Weg der Digitalisierung, insbesondere in der Hochschulverwaltung, ist lang, wichtig und unverzichtbar.**

die auch die Sicherheit und Beständigkeit zu schätzen wissen, gerade weil sie für Arbeitsplätze im öffentlichen Dienst charakteristisch sind. Hier ein angemessenes Tempo der Hochschulentwicklung an den Tag zu legen und dennoch niemanden zurückzulassen, ist nicht einfach und wird uns auch im nächsten Jahr weiter fordern. Diese Balance ist auch für Veränderungen in der IT sehr wichtig. Wir brauchen Innovation und der Weg der Digitalisierung, insbesondere in der Hochschulverwaltung, ist lang, wichtig und unverzichtbar. Auch hier galt und gilt es, die Prozesse so zu gestalten, dass alle Beschäftigten neue Systeme kompetent nutzen können.



**Worüber haben Sie sich im Jahr 2022 besonders gefreut?**

Das Jahr war sicherlich ein Jahr der Begegnungen, das hat uns allen nach den Erfahrungen der vorherigen Jahre gefehlt und war daher umso bereichernder. Der Betriebsausflug, eine Campustour zu vier Standorten der Hochschule, war ein gutes Beispiel dafür. Wir haben uns gegenseitig gezeigt, wo wir lehren, forschen, arbeiten, haben neue Kolleg:innen kennengelernt und alte Kolleg:innen wieder getroffen. Das war sicherlich ein Highlight. Unser Jahresempfang im sagenhaften Kurhaus ist ebenso unvergessen. Insgesamt ist es uns gelungen, die Hochschule RheinMain stärker in den Fokus der Stadt Wiesbaden und der Region zu rücken. In Rüsselsheim sind wir ohnehin präsent – und bald vielleicht noch etwas mehr, denn wir konnten einen neuen Investor für das Studierendenwohnheim am Campus gewinnen und zugleich eine Entwicklungsfläche für den Campus erschließen. Das war ein hartes Stück Arbeit und ich bin froh, dass das gelungen ist. Dass unsere große Baumaßnahme auf dem Campus Kurt-Schumacher-Ring konkrete Formen annimmt, ist natürlich auch sehr schön zu sehen. Meine Aufgabe als Kanzler ist es aber, wie bereits beschrieben, dafür zu sorgen, dass der Laden läuft. Je weniger Beschwerden, desto besser. Und ich glaube, das ist 2022 gut gelungen. Das gilt für alle Ressorts, vom Personal über die Finanzen bis hin zur IT und zum Gebäudemanagement sowie der Arbeitssicherheit. Die vielen Beschäftigten der Hochschule RheinMain geben jeden Tag sehr viel, damit das gelingt, weil ihnen die Hochschule und ihre Arbeit wichtig sind. Das erfüllt mich mit Stolz und Freude.





**EINBLICKE**

# Klimagerechtes Bauen mit Lehm und Bambus



Herstellung der Lehmziegel auf dem Campus Kurt-Schumacher-Ring

Studierende des Fachbereichs Architektur und Bauingenieurwesen widmeten sich im Sommersemester 2022 und Wintersemester 2022/23 dem klimagerechten Bauen mit Lehm und Bambus. Teilnehmer:innen aus den Studiengängen Architektur, Bauingenieurwesen, Baukulturerbe sowie Umweltmanagement und Stadtplanung in Ballungsräumen bündelten ihre spezifischen Fachkompetenzen, um in einem dreiteiligen Projekt gemeinsam ihre theoretischen und praktischen Kenntnisse rund um das nachhaltige und ressourcenschonende Bauen am Beispiel Ghanas zu erweitern.

— Die Studierenden lernten, die Baupraxis von Beginn an mitzudenken, einen Prozess zu organisieren, verschiedene Gewerke untereinander abzustimmen.

Prof. Sascha Luippold



### Nachhaltiges Bauen vom Konzept bis zur Umsetzung

Den ersten Baustein der Seminarreihe „Klimagerechtes Bauen“ bildete im Frühjahr 2022 eine theoretische Einheit, in deren Rahmen sich die Studierenden zur Vorbereitung auf die Bauplanung mit dem Klima Westafrikas beschäftigten, die Eigenschaften nachhaltiger lokaler Baumaterialien und für Ghana ortstypische Bauweisen und Nutzungsanforderungen kennenlernten. Auf dieser Grundlage entwickelten sie ein Planungs- und Umsetzungskonzept für die Gästehäuser eines Bambus-Schulungszentrums, das im Zuge eines sozial-ökologisch motivierten Projekts der kooperierenden NGO GROW Colourful Ghana e.V. umgesetzt werden sollte.

In einem zweiten Schritt nahmen die Studierenden im Sommer 2022 an einer Design-Build-Woche teil. Dabei hatten sie Gelegenheit, ihre theoretisch erworbenen Kenntnisse anhand einfacher Konstruktionen aus nachhaltigen Materialien praktisch zu erproben, um dabei gewonnene Erkenntnisse in die weitere Planung und Umsetzung des Projekts einbringen zu können. An einem etwa 10 Quadratmeter großen Pavillon setzten sie verschiedene Entwurfsansätze und Bautechniken um, beispielsweise Wände aus Lehmziegeln und Stampflehm oder eine Dachkonstruktion aus Bambus. Zusätzlich dokumentierten sie den Prozess mithilfe verschiedener Medien.

Höhepunkt des Projekts war dann im Wintersemester 2022/23 ein Hands-on-Workshop vor Ort in Ghana, der gemeinsam mit GROW Colourful Ghana e.V. und dem Department of Building Technology der Accra Technical University sowie weiteren Partnerorganisationen wie Bamboo for Integrated Development Ghana (BIDG), der International Bamboo and Rattan Organization (INBAR) und in Kooperation mit Ingenieuren ohne Grenzen veranstaltet wurde. Im ländlichen Raum in der Nähe von Somanya bauten die Studierenden gemeinsam mit Einheimischen an dem ersten Bauabschnitt, dem zentralen Hallendach des Bambusschulungszentrums sowie an den Kompost-Trenntoiletten als wichtige Infrastruktureinrichtung der Anlage.

### Interdisziplinäre und internationale Entwicklungsarbeit

„Das studiengangsübergreifende, interdisziplinär und international angelegte Design-Build-Projekt bot unseren Studierenden eine tolle Möglichkeit, ein konkretes Bauvorhaben von der ersten Skizze bis zum vollendeten Bauwerk zu begleiten und zu planen. Als interaktives Lehrformat mit sichtbaren praktischen Ergebnissen erarbeiteten sich die Teilnehmer:innen wertvolle Erfahrungen mit konkretem Forschungs- und Praxisbezug, während sie gleichzeitig von internationalen Begegnungen und der Entwicklungszusammenarbeit vor Ort profitieren konnten“, erklärte Prof. Sascha Luippold den besonderen Charakter des nachhaltigen Projekts, das er in anleitender Funktion begleitete. „Indem Konstruktionen nicht nur Theorie blieben, sondern in der Praxis erprobt und verbessert wurden, wurden den Studierenden Inhalte vermittelt, die in theoretischen Vorlesungen und klassischen Projektarbeiten nicht möglich sind. Sie lernten, die Baupraxis von Beginn an mitzudenken, einen Prozess zu organisieren, verschiedene Gewerke untereinander abzustimmen, und verbesserten dabei auch ihr handwerkliches Verständnis sowie ihre Kenntnisse über den Einsatz von nachwachsenden Ressourcen – Fähigkeiten, die in der Berufspraxis sehr nützlich sein werden, gerade auch im Kontext des nachhaltigen und ressourcenschonenden Bauens.“



Der fertiggestellte Pavillon aus Lehm und Bambus

# Bereit für die Energiewende

Für die Erreichung der Klimaziele ist der Ausbau erneuerbarer Energiequellen, vor allem von Wind- und Fotovoltaik-Energie, notwendig. Um dies zu unterstützen, soll das Potenzial von Millionen privater Hausdächer für die Gewinnung von Fotovoltaik-Energie genutzt werden, auch über den Eigenbedarf hinaus. „Zurzeit ist es für die Erzeuger:innen kleiner Mengen erneuerbarer Energie nicht möglich, ihre Überschüsse effizient zu einem fairen Preis zu verkaufen. Im Rahmen von ENERGIEBROKER haben wir hierfür eine Lösung erarbeitet“, sagt Dr. Heinz Werntges, Professor für Angewandte Informatik an der Hochschule RheinMain (HSRM). Gemeinsam mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern Johannes Kaepfel und Patrick Stoy entwickelte er standardisierbare Schnittstellen für einen vollautomatischen Handel mit kleinen Mengen erneuerbarer Energien und setzte diese prototypisch um. Das Forschungsvorhaben ENERGIEBROKER war Teil des Transferprojekts IMPACT RheinMain, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz gefördert wurde.

So funktioniert der ENERGIEBROKER: Auf der Seite des jeweiligen Haushalts läuft eine Software, die Prognosen für Ertrag und Verbrauch elektrischer Energie am jeweiligen Tag erstellt. Je genauer die Prognose-Modelle, desto genauer kann der Haushalt seine Überschüsse anbieten. Die Vermarktung verläuft vollautomatisch und ermöglicht dadurch niedrige Transaktionskosten, sodass sich auch der Handel mit wenigen Kilowattstunden lohnt. Zum prognostizierten Überschuss wird ein Angebot erstellt und an den ENERGIEBROKER übermittelt. Flexible Abnehmer kleiner Mengen erneuerbarer Energien wie Ladesäulen für Elektrofahrzeuge oder Haushalte mit Wärmepumpen schicken ein Kaufgesuch an den ENERGIEBROKER. „Wenn der ENERGIEBROKER eine Übereinstimmung zwischen Angebot und Gesuch findet, wird der Vertrag bindend und die Transaktion wird abgewickelt. Das ist die Kernidee“, erklärt Prof. Dr. Werntges. Die einfache Nutzbarkeit sei ein wichtiges Kriterium bei der Entwicklung der Broker-Plattform: „Nach einmaliger Registrierung beim ausgewählten Energie-Broker sowie der Konfiguration der Mindest- und Höchstpreise pro Kilowattstunde arbeitet das System vollautomatisch. Die Proponenten bekommen eine Monatsabrechnung und mehr ist nicht zu tun.“

## Neues Denken über Energie

Der ENERGIEBROKER könnte so einen Anreiz bieten, mehr Fotovoltaik zu installieren, als für den Eigenbedarf nötig ist. Ferner könnten die Stromnetze entlastet und die Ausbaukosten durch einen solchen regionalen Energiehandel niedrig sein. Schließlich könnten Energie-Broker die Verbraucher:innen zu einem netzdienlicheren Verhalten motivieren: „Das sind wir alle nicht gewohnt! Wir gehen davon aus, dass der Strom aus der Steckdose kommt, und zwar in beliebiger Menge und dann, wenn ich ihn brauche. In Zukunft werden wir aber mit Wind und Sonne primär hoch volatile Energiequellen haben. Deshalb ist ein neues Denken nötig. Flexible Verbraucher:innen könnten sich mehr nach dem Energie-Angebot richten. Über Preisanreize, wie sie im ENERGIEBROKER gesetzt werden, fällt dies leicht“, so Prof. Dr. Werntges. Aktuell werde dieser Beitrag zur Energiewende noch durch regulatorische Hürden erschwert: „Wir wollen dennoch bereit sein, wenn es endlich losgehen darf! Und nicht erst dann mit der technischen Entwicklung anfangen.“

— **Wir wollen bereit sein, wenn es endlich losgehen darf! Und nicht erst dann mit der technischen Entwicklung anfangen.**

Prof. Dr. Heinz Werntges



Ein Highlight für das Team im Jahr 2022 war die Präsentation des ENERGIEBROKERS auf der Hannover Messe am Stand des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (Halle 2, Stand 46). Dort bekam Prof. Dr. Werntges die Gelegenheit, der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Bettina Stark-Watzinger, das Konzept vorzustellen.

### Ein energetischer Freibetrag für alle

Um zur Überwindung dieser Hürden beizutragen, entwickelten Prof. Dr. Werntges und seine wissenschaftlichen Mitarbeiter den Vorschlag, einen „energetischen Freibetrag“ politisch zu beschließen. Damit „können große Teile der Bevölkerung motiviert werden, den Ausbau erneuerbarer Energien mit ihrem Kapital und ihren Fähigkeiten erheblich zu beschleunigen und daran zu partizipieren – nach marktwirtschaftlichen Prinzipien und sozial ausgewogen“, so Prof. Dr. Werntges. Dazu schlagen die drei Wissenschaftler folgende Regeln vor: (1) Alle Erwachsenen erhalten

das Recht, erneuerbare Energien bis zu einem bestimmten Freibetrag zu produzieren. Dieses Recht ist unveräußerbar, aber verpachtbar. Mit der selbst produzierten Energie kann frei von staatlichen Abgaben gehandelt werden. (2) Um den Letztverbraucher:innen den Handel mit kleinen Mengen erneuerbarer Energie zu ermöglichen, wird ihnen erlaubt, Strom nicht ausschließlich von ihrem Elektrizitätsversorgungsunternehmen zu beziehen. (3) Wenn diese Mengen erneuerbarer Energie über öffentliche Stromnetze gehandelt werden, fallen auch weiterhin Nutzungsentgelte an. Diese „sind

aber entfernungsabhängig zu staffeln, um den lokalen Bilanzausgleich zu fördern und Netzbaukosten zu minimieren“, so der Vorschlag der Wissenschaftler. Dieses Konzept wird das Team im Mai 2023 beim Kongress der Energietechnischen Gesellschaft im Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE) vorstellen.

# Vom Labor zum eigenen Unternehmen



Wasserstoffzapfsäule im  
Wasserstofflabor der  
Hochschule RheinMain

Wasserstoffherzeugung und -distribution, Energienetze, Batteriespeichersysteme, Ladeinfrastruktur – mit all diesen Themen beschäftigt sich auf dem Campus Rüsselsheim der Hochschule RheinMain (HSRM) das Team des Labors für Wasserstofftechnologie und Energiespeicher unter der Leitung von Prof. Dr. Birgit Scheppat. Sowohl in der Lehre als auch in der Forschung spielt dabei die enge Kooperation mit Partnern aus der Industrie eine wichtige Rolle. Wissenschaftlich

## — Die Energiewende und die daraus abzuleitende erforderliche Verkehrswende stellen die gesamte europäische Gesellschaft vor grundlegende Herausforderungen.

David Coleman

begleitet werden beispielsweise große, öffentlich geförderte Forschungsprojekte wie jüngst der Aufbau einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur für Elektromobilität für die Stadt Rüsselsheim am Main („Clever! Electric City Rüsselsheim“). Auch am Aufbau des Energieparks Mainz, in dem seit Juli 2015 aus erneuerbaren Energien Wasserstoff hergestellt und gespeichert wird, waren Prof. Dr. Scheppat und ihr Team maßgeblich beteiligt.

Im Dezember 2021 haben aktuelle und ehemalige Mitglieder des Wasserstofflabors die hynes – Hydrogen and New Energy Solutions GmbH gegründet, die Unternehmen der gesamten Wasserstoff-Wertschöpfungskette berät – von der Erzeugung über unterschiedliche Distributionspfade bis hin zur Nutzung des Wasserstoffs in verschiedenen Sektoren. Geschäftsführer ist David Coleman, Absolvent der HSRM und seit 2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Labor für Wasserstofftechnologie und Energiespeicher. „Die Idee zur Ausgründung entstand durch zahlreiche Anfragen aus der Praxis zur Unterstützung von Wasserstoffprojekten“, so Coleman. „Besonders im aktuellen Markthochlauf der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie haben die Anfragen jedoch keinen oder nur einen geringen Forschungsanteil, weshalb unser Labor nur bedingt weiterhelfen konnte. Gleichzeitig geht es bei vielen Projektideen um eine gewisse Geschwindigkeit, etwa bei der Beschaffung von Fördermitteln. Um einen kontinuierlichen Transfer zwischen Hochschule und Praxis sicherstellen zu können, hat sich die Ausgründung daher angeboten.“

### „Dringender Handlungsbedarf“

Seit Mitte des vergangenen Jahres ist die hynes GmbH nun operativ tätig und unterstützt ihre Kund:innen im Prozess der Dekarbonisierung, also der zunehmenden Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes. Und potenzielle Kund:innen gebe es zuhauf, wie Coleman berichtet. „Die Energiewende und die daraus abzuleitende erforderliche Verkehrswende stellen die gesamte europäische Gesellschaft vor grundlegende Herausforderungen“, erläutert er. „Besonders im städtebaulichen Bestand, sowohl in Ballungsräumen als auch im ländlichen Raum, besteht in Anbetracht der nachfolgenden verkehrsträgerübergreifenden regulatorischen Entwicklungen sowie der infrastrukturellen Anforderungen dringender Handlungsbedarf.“ Und so kommen beispielsweise kommunale und privatwirtschaftliche Fahrzeugflottenbetreiber auf Coleman und sein Team zu. „Typische Kund:innen sind ÖPNV- oder Logistikunternehmen mit eigener Flotte“, erklärt er. Daneben würden auch Einrichtungen des Landes, etwa für Verkehr, Umwelt, Raumordnung, Wirtschaft oder Wohnen auf strategischer sowie städtische Dezernate auf operativer Ebene bei Themen rund um die Dekarbonisierung unterstützt.

### Hochschule soll profitieren

Von der engen personellen Verzahnung des Labors und der hynes GmbH – auch Prof. Dr. Scheppat selbst gehört zum Team – soll künftig auch die Hochschule RheinMain profitieren. Konkret geht es um die Unterstützung bei praxisnahen Projekten im Bereich Forschung und Entwicklung. Aktuelle Beispiele: die Entwicklung eines Wasserstoffspeichers – dem HyNESCube – direkt im Labor mit Unterstützung der Hessen Agentur sowie die Beteiligung an einem Verkehrsgroßprojekt des Landes Hessen. Auch mit der hochschule.rheinmain.academy, der Weiterbildungs-GmbH der Hochschule, ist eine enge Zusammenarbeit geplant.



## Gemeinsam für den Klimaschutz

— Zentrales Ziel war es, den kommunalen Klimaschutz in der Stadt Essen aus einer sozialen Perspektive zu diskutieren.

Prof. Dr. Andreas Thiesen

Bisher wurde der Klimaschutz vor allem mit den Naturwissenschaften in Verbindung gebracht. Um ökologische Veränderungen herbeizuführen, bedarf es jedoch einer gesellschaftlichen Transformation. Der Klimawandel ist demzufolge auch eine soziale Frage und eine Frage der Gerechtigkeit zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen. Zudem ist gesellschaftliche Zukunftsfähigkeit eng mit der Entwicklung von Städten verbunden.

In jeder Stadt gibt es Stadtteile, die ein höheres oder niedrigeres Maß an Treibhausgasen ausstoßen. Häufig gehören die ökonomisch schlechter gestellten Quartiere zu denen mit einem geringeren ökologischen Fußabdruck. Bewohner:innen dieser Quartiere haben zudem oft wenig Möglichkeiten, aus eigenen Mitteln Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen. Dieses sozialpolitische Paradox in ein Forschungsdesign zu übertragen, hat sich Dr. Andreas Thiesen, Professor für Theorien und Methoden Sozialer Arbeit im Fachbereich Sozialwesen der Hochschule RheinMain (HSRM), gemeinsam mit dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH und gefördert von der Stiftung Mercator, im Projekt TRANSCITY zur Aufgabe gemacht.

#### **Quartierübergreifender Emissionshandel**

Dazu entwarf das TRANSCITY-Team ein Modell, das den kommunalen Klimaschutz neu gewichten und durch einen quartierübergreifenden Emissionshandel umsetzen soll. Erprobt wurde die Projektidee von März 2021 bis August 2022 in der Stadt Essen. Dazu wurden zunächst die Bewohner:innen der Essener Stadtteile Holsterhausen und Altenessen befragt, um den ökologischen Fußabdruck der Haushalte in den beiden Vierteln zu ermitteln. Ergänzt wurde diese quantitative Datenerhebung mit sozialräumlichen Erhebungen, an denen auch Studierende beteiligt waren. Auf Grundlage der Ergebnisse dieser Erhebungen entwickelte das TRANSCITY-Team eine beispielhafte Liste mit Indikatoren, mit denen sich Zertifikate berechnen lassen, die den Emissionshandel ermöglichen. „Die dabei freigesetzten finanziellen Mittel könnten in lokale soziale und ökologische Klimaschutzprojekte reinvestiert werden, über deren Auswahl die Bürger:innen zusammen mit der Stadt Essen und anderen Akteur:innen entscheiden“, erklärt Prof. Dr. Thiesen.

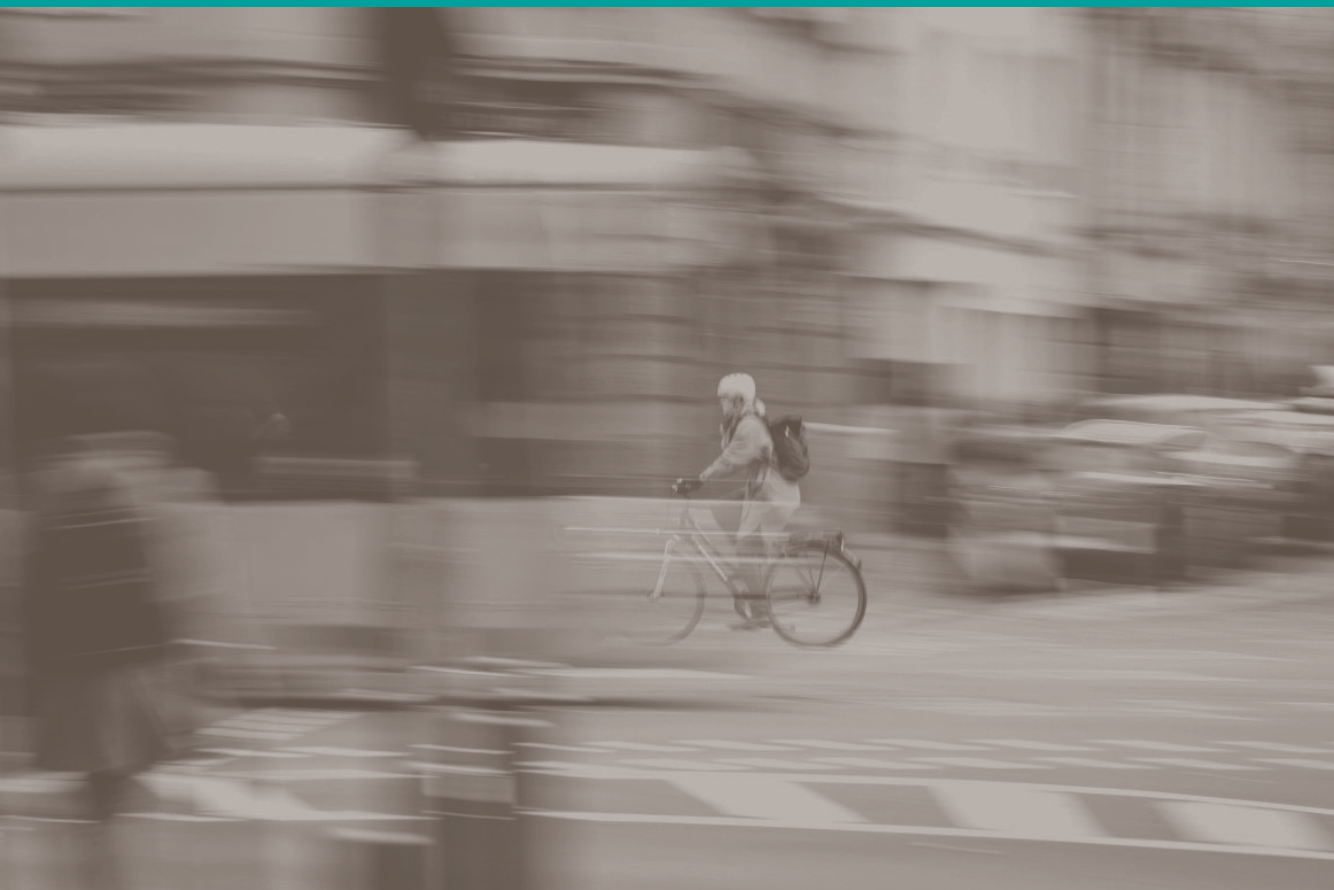
#### **Echte Partizipation statt Scheinbeteiligung**

„Zentrales Ziel war es, den kommunalen Klimaschutz in der Stadt Essen aus einer sozialen Perspektive zu diskutieren. Denn die Quartiere sollen nicht nur dabei unterstützt werden, ihre Treibhausgasemissionen zu senken, zusätzlich soll ein Austausch zwischen unterschiedlichen Stadtteilen eröffnet, neue Kooperationen gefördert und das sozialökologische Bewusstsein gesteigert werden, um sich gemeinsam für zukunftsfähige Quartiere zu engagieren.“ Dadurch könnten Veränderungsprozesse angestoßen und auch Akteur:innen in den Forschungsprozess einbezogen werden, die üblicherweise in öffentlichen Debatten wenig Gehör finden. „Statt einer viel zu häufig existierenden Scheinbeteiligung, ging es darum, echte Partizipation zu ermöglichen“, so Prof. Dr. Thiesen.

#### **„Der Aufbau der TRANSCITY hat gerade erst begonnen“**

Die Projektidee der TRANSCITY kann zukünftig auch in anderen Städten umgesetzt werden. Dafür bedarf es eines gewissen Flexibilisierungsgrads: „Das Projekt muss spezifische sozialräumliche Qualitäten, Machtstrukturen und Herausforderungen unterschiedlicher Quartiere berücksichtigen“, resümiert Prof. Dr. Thiesen. „Der Aufbau der TRANSCITY hat gerade erst begonnen.“





# Klimafreundliche, multimodale und anreizkompatible Mobilität durch Mobilitätsbudgets

Um die deutschen und europäischen Klimaziele zu erreichen, sind nicht nur Privatpersonen, sondern auch Unternehmen gefordert. Ein entscheidender Hebel ist dabei die berufsbedingte Mobilität, die gerade in Ballungsgebieten wie dem Rhein-Main-Gebiet für einen hohen Anteil der CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich ist. Ein fachbereichsübergreifendes Forschungsprojekt der Hochschule RheinMain (HSRM) unter Leitung von Prof. Dr. André Bruns, Prof. Dr. Tobias Heußler und Prof. Dr. Matthias Kowald hat deshalb untersucht, wie berufsbedingte Mobilität mithilfe von Mobilitätsbudgets klimafreundlicher gestaltet werden kann. Im Gegensatz zu einem klassischen Flottenmanagement bieten diese die Möglichkeit, im Rahmen eines festgelegten Kontingents an Kilometern, CO<sub>2</sub>-Ausstoß oder finanziellen Budgets Arbeits- sowie private Wege mithilfe eines flexibleren und anreizkompatiblen Mobilitätsangebots zurückzulegen.



Der Erfolg dieses Konzepts ist an verschiedene Bedingungen geknüpft, die im Rahmen des Forschungsprojekts MoBudget identifiziert und deren Auswirkungen auf das private und berufliche Mobilitätsverhalten sowie die Zufriedenheit der Beschäftigten bewertet wurden. Beteiligt an diesem Forschungsvorhaben waren neben der HSRM die Initiative driversity der DB Vertrieb GmbH, der Bundesdeutsche Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e. V. sowie die Edinburgh Napier University. Das Projekt (HA-Projekt-Nr.: 1301/22-06) wurde aus Mitteln des Landes Hessen und der HOLM-Förderung im Rahmen der Maßnahme „Innovationen im Bereich Logistik und Mobilität“ des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen gefördert.

#### **Hohes Potenzial, zögerlicher Einsatz**

„Dass Mobilitätsbudgets in der Unternehmenspraxis bislang nur zögerlich eingesetzt wurden, überrascht“, erklärt Prof. Dr. Tobias Heußler, Professor für Vertriebsmanagement im Fachbereich Wiesbaden Business School der HSRM. Viele Unternehmen hätten den hohen Stellenwert dieses Konzepts für eine erfolgreiche Verkehrswende nämlich bereits erkannt – und auch die Vorteile gegenüber bisherigen Ansätzen des betrieblichen Mobilitätsmanagements (BMM): „Mit ihrem Ansatz, Mitarbeiter:innenmobilität stärker auf individuelle und kurzfristige Bedürfnisse auszurichten, begünstigen Mobilitätsbudgets nicht nur ein ressourcenschonenderes Verhalten, sondern können auch zu einer höheren Kosteneffizienz führen“, so Prof. Dr. Heußler. Auch in der Forschung sei das Konzept bislang zurückhaltend behandelt worden, obwohl sich bereits abzeichne, dass sich moderne Mobilitätsangebote vom eigentumsbezogenen Individualverkehr hin zu einer Angebotskombination aus individualisierter und öffentlicher Mobilität mit innovativen Plattformen, Angeboten und Sharing-Formaten entwickeln.

#### **Mixed-Method-Ansatz schafft Orientierung**

„Auf diesem Weg zu einer neuen Mobilität sind Mobilitätsbudgets in gewisser Weise die Vorhut, das Interesse daran steigt“, erklärt Prof. Dr. Heußler. Ziel des Forschungsprojekts MoBudget sei es deshalb gewesen, die Forschungslücke empirischer Studien, die das Mobilitätsverhalten der Nutzer:innen von Mobilitätsbudgets tiefgreifend analysieren, zu schließen, um dem BMM in der Konfiguration von Mobilitätsbudgets Orientierung zu bieten. Dazu nutzten die Forscher:innen einen Mixed-Method-Ansatz. Den Ausgangspunkt bildeten qualitative Methoden in Form von Tiefeninterviews und Fokusgruppen mit Mitarbeiter:innen, die Mobilitätsbudgets bereits nutzen oder dies beabsichtigen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse wurden zudem unmittelbar mit den für das BMM Verantwortlichen, beispielsweise mit Flottenmanager:innen und Personalmanager:innen, reflektiert. Die im ersten Schritt identifizierten relevanten

Akzeptanzfaktoren wurden im Anschluss mithilfe quantitativer Verfahren bei potenziell und bereits Nutzenden untersucht und validiert. Dabei wurden Erfolgstreiber von Mobilitätsbudgets identifiziert und ihre Auswirkungen auf das private und berufliche Mobilitätsverhalten sowie die Mitarbeiterzufriedenheit bewertet.

Die qualitativen und quantitativen Ergebnisse zeigen, dass das Mobilitätsbudget ein wichtiger Hebel des betrieblichen Mobilitätsmanagements in Zeiten von Verkehrswende und War for Talents sein kann. Es konnten vier konkrete Nutzungstreiber identifiziert werden, die bei der Einführung von Mobilitätsbudgets über den Erfolg entscheiden: (1) Angebotsumfang/Flexibilität, (2) Grad der individuellen Budgetgestaltung, (3) Kompensation des Autoverzichts und (4) Kompatibilität der Unternehmens- mit den Konzeptzielen. Eine darauf ausgerichtete Konzeptionierung stimuliert die Absicht, Mobilitätsbudgets zu nutzen und die damit verbundene Bereitschaft, sich multimodaler fortzubewegen und CO<sub>2</sub>-neutralere Verkehrsträger zu nutzen.

**— Mobilitätsbudgets sind in gewisser Weise die Vorhut, das Interesse daran steigt.**

**Prof. Dr. Tobias Heußler**



# Gemeinsam weiterbilden für Transformation

Unsere Gesellschaft steht vor großen Aufgaben: Um die irreversible Schädigung unseres Planeten einzudämmen, bedarf es einer umfassenden Transformation – ökologisch, ökonomisch und sozial. Die Hochschule RheinMain Weiterbildung GmbH will dazu die nötigen Inhalte und Kompetenzen vermitteln sowie zukunftsfähige Denkweisen und Handlungswissen nahebringen.

## Team

Marcus Kieper ist Geschäftsführer der Hochschule RheinMain Weiterbildung GmbH, einer hundertprozentigen Tochter der Hochschule RheinMain, und somit verantwortlich für die Etablierung dieses neuen Weiterbildungsträgers im RheinMain-Gebiet. Vor seinem Schritt an die Hochschule managte der Jurist öffentliche und private Stiftungen, Gesellschaften und Vereine im Bildungs-, Kultur- und Sozialbereich. Zu seinem Team gehören vier Mitarbeitende: Marius Brandt verantwortet den medialen Auftritt und die Gestaltung, Leon-David Reimann betreut die Kommunikation und das Marketing, Margarete Richter das Themengebiet der Nachhaltigkeit und Daniel Trollmann ist für Partnerschaften und Entwicklungen zuständig.

## Basiswissen – Vertiefungswissen – Handlungswissen

„Als Tochterunternehmen der Hochschule RheinMain ist es Teil unseres Auftrags, zur Profilierung der Hochschule beizutragen. In den Fachbereichen, bei den Forschenden und Lehrenden gibt es einen riesigen Wissens- und Erfahrungsschatz, der für den Transformationsprozess der Gesellschaft wertvoll ist“, erklärt Marcus Kieper. „Gemeinsam wollen wir diesen Schatz heben und daraus Weiterbildungsangebote entwickeln, die Wissen erfolgreich vermitteln und zum Handeln anregen.“

Das Angebot der wissenschaftlichen Weiterbildung richte sich insbesondere an Unternehmen und öffentliche Einrichtungen und deren Mitarbeiter:innen. Ziel sei es, die Kompetenzen einer Hochschule für angewandte Wissenschaften nicht nur für Schulungen von Basis- und Vertiefungswissen zu mobilisieren, sondern auch für konkretes Handlungswissen. Denn so kann wissenschaftliche Weiterbildung zu einer Transformation der Gesellschaft beitragen und nachhaltig wirken.



— In den Fachbereichen, bei den Forschenden und Lehrenden gibt es einen riesigen Wissens- und Erfahrungsschatz, der für den Transformationsprozess der Gesellschaft wertvoll ist.

Marcus Kieper

#### **Start mit Wasserstoff und Brennstoffzellen**

Im Herbst 2022 ist die Hochschule RheinMain Weiterbildung GmbH als [hochschule.rheinmain.academy](https://hochschule.rheinmain.academy) an den Start gegangen: Gemeinsam mit Prof. Dr. Birgit Scheppat aus dem Fachbereich Ingenieurwissenschaften organisierte sie mehrere Inhouse-Schulungen zum Thema Wasserstoff und Brennstoffzellen. 15 Mitarbeiter:innen eines namhaften Automobilherstellers wurde dabei zunächst Basiswissen vermittelt. Darüber hinaus gewannen sie einen Eindruck von der Relevanz dieser Techniken für die Transformation der Gesellschaft. Neun Mitarbeiter:innen vertieften danach ihr Wissen und fünf Spezialist:innen erprobten das Gelernte dann praktisch im Wasserstofflabor in Rüsselsheim.

Weitere Kurse zur Transformationsbildung, etwa zu den Themen Nachhaltigkeitsberichterstattung, künstliche Intelligenz und betriebliches Mobilitätsmanagement, sind in Vorbereitung.

Die Kurse können individuell nach den Bedürfnissen der Kund:innen gestaltet werden – inhaltlich und örtlich (ob online oder in Präsenz in den Räumlichkeiten des Alten Gerichts in Wiesbaden, der Hochschule oder direkt im Unternehmen). Die Kursangebote sind auf der Website der [hochschule.rheinmain.academy](https://hochschule.rheinmain.academy) zu finden.

# Meilensteine des Projekts IMPACT RheinMain

IMPACT RheinMain zielte auf die Weiterentwicklung und Umsetzung einer partizipativen, dialogischen Transferstrategie für die Hochschule RheinMain (HSRM). Um dabei die Komplexität zu reduzieren, wurden im Rahmen des Projekts die Themen Smart Energy, Smart Living und Smart Mobility sowie die Querschnittsthemen Gründung und Wissenschaftskommunikation bearbeitet. In dem fünf Jahre laufenden Projekt (2018 bis 2022) wurden unter anderem folgende Vorhaben realisiert:

- In den Transferaktivitäten zur Einbindung der **Zivilgesellschaft** wurden mit dem Deutschen Architekturmuseum (DAM) in Frankfurt sowie mit dem Stadtmuseum am Markt (sam) in Wiesbaden zahlreiche Veranstaltungen und mehrere Ausstellungen zu den Themen Smart Energy, Smart Living und Smart Mobility umgesetzt. Hierbei ist es gelungen, mit durchschnittlich 80 Teilnehmenden über die Gestaltung sowie Hürden und Befürchtungen hinsichtlich der neuen technologischen Entwicklungen zu diskutieren. Durch bekannte Speaker wie etwa die hessische Digitalministerin Kristina Sinemus oder den Journalisten Kai Strittmatter fanden die Aktivitäten eine hohe mediale Resonanz. Die Veranstaltungsreihe „Dialog im Museum“ wird auch nach dem Ende der Förderung für IMPACT RheinMain fortgeführt.
- Auch die Einbindung von **Unternehmen** in die Transferaktivitäten der HSRM wurde sowohl durch mehrere erfolgreiche Teilprojekte als auch durch systematische Forschungsanträge unterstützt. Im Teilprojekt InnovationLabs wurden zahlreiche Projekte zur Speicherung erneuerbarer Energien und Entwicklung der Wasserstofftechnologie gemeinsam mit regionalen und überregionalen Unternehmen initiiert. Im Rahmen des Teilprojekts MetaCluster gelang der Aufbau des Smart Living Hessen Clusters, der hessischen Unternehmen eine Plattform für vorwettbewerbliche Aktivitäten zur Förderung des Markthochlaufs von Smart-Living-Anwendungen bietet.
- Der Austausch mit der **Politik** wurde durch zahlreiche Aktivitäten im Teilprojekt Austausch Verwaltung adressiert. Die thematisch im Bereich Smart Mobility angesiedelte Veranstaltungsreihe „Mobilität im Wandel“ stieß auf sehr großes Interesse und hat die Position der HSRM im Transfersystem der Metropolregion FrankfurtRheinMain gefestigt.
- Im Querschnittsthema **Gründung** wurden erhebliche Fortschritte erzielt. Mit der Gewinnung des ersten EXIST-Stipendiums gehört die HSRM nun zur Riege der Gründungshochschulen. Weitere Stipendien für Gründende des Landes Hessen kamen hinzu, ebenso die Etablierung der Gründungsbotschafter in den Fachbereichen der Hochschule. Mit dem Projekt RheinMain StartUpLabs, das eine niederschwellige Anlaufstelle für Studierende und Mitarbeitende der HSRM mit innovativen Gründungs-ideen ist, wird die im Rahmen von IMPACT RheinMain geschaffene Struktur auch zukünftig fortgeführt. Interessierte Teams sowie Einzelgründer:innen können sich dort für eine Förderung bewerben und individuelle Coachingangebote sowie die Coworking-Räumlichkeiten nutzen und von finanzieller Unterstützung beim Prototypenbau profitieren. In der **Wissenschaftskommunikation** wurden neue Dialogformate initiiert, die wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung der Wissenschaftskommunikation liefern. Beispielhaft ist hier die mediale Begleitung und Aufbereitung von musealen Ausstellungen zum Austausch mit der Zivilgesellschaft.

# nachhaltig@hsrm

Nachhaltiges Handeln ist an der Hochschule RheinMain nichts Neues: Schon seit vielen Jahren lehren und forschen Wissenschaftler:innen aller Fachbereiche zu verschiedenen Aspekten von Nachhaltigkeit, haben Studierende nachhaltige Ideen, die im Rahmen von Projekten, Semester- oder Abschlussarbeiten in die Praxis umgesetzt werden. Auch in der Hochschulverwaltung werden stetig Maßnahmen vorangetrieben, die den Hochschulbetrieb nachhaltiger machen.

Im Jahr 2016 nahm die Hochschule RheinMain erstmals eine Bestandsaufnahme ihrer nachhaltigen Entwicklung in verschiedenen Bereichen wie Einkauf oder Energieversorgung vor und hielt die Ergebnisse in Form eines Nachhaltigkeitsberichts fest. Im selben Jahr startete das Hochschulmobilitätsmanagement per Senatsbeschluss. 2018 wurden die Erkenntnisse der Bestandsaufnahme in ein Klimaschutzkonzept überführt.

Gleich mehrere Maßnahmen verliehen im Jahr 2022 der Nachhaltigkeitsinitiative weiteren Schwung: Im Mai unterzeichnete die HSRM die Charta der Initiative nachhaltiges Wirtschaften und bekennt sich damit zu verantwortungsbewusstem und ressourcenschonendem Handeln. Im September wurde das Nachhaltigkeitsbüro eingeweiht. Dieses dient als Anlaufstelle für alle Hochschulangehörigen. Es informiert, unterstützt und vernetzt bestehende sowie neue Aktivitäten und Initiativen und macht für alle sichtbar, was an der Hochschule RheinMain rund um das Thema Nachhaltigkeit passiert. Als Zeichen wachsender Nachhaltigkeit pflanzte die Hochschule im Rahmen der Gründungsfeier des Nachhaltigkeitsbüros einen Apfelbaum auf dem Campus Kurt-Schumacher-Ring, wo im Juli 2022 mit dem Grünen Tag bereits ein Sommerfest rund um Nachhaltigkeit und Klimaschutz gefeiert wurde. Neben der Einrichtung des Nachhaltigkeitsbüros wurde das Projektteam Nachhaltigkeit mit fünf

Mitarbeiter:innen für die Bereiche Bau und Sanierung, Strategie, curriculare und extracurriculare Lehre sowie Kommunikation aufgebaut. Ziel ist die Verankerung von Nachhaltigkeit in allen Bereichen des Hochschulalltags: von der Forschung und Lehre über Transfer und Weiterbildung bis hin zur baulichen Entwicklung und zum Betrieb. In diesem Zuge erweiterte die HSRM auch das Informationsangebot über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten auf der Hochschulwebsite.

Darüber hinaus wird nun aus dem W300-Programm des Landes in jedem Fachbereich eine neue Professur mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit eingerichtet: eine Professur für Nachhaltige Bauplanung und Klimafolgeanpassung im Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen, eine Professur für Abluftreinigung und nachhaltige Verfahrenstechnik im Fachbereich Ingenieurwissenschaften, eine Professur für Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit im Fachbereich Sozialwesen sowie je eine Professur für die Bereiche Nachhaltigkeit – Ästhetik – Inklusion im Fachbereich Design Informatik Medien und Digital Sustainable Process Management and Finance im Fachbereich Wiesbaden Business School. Die HSRM handelt – nachhaltig!





— Uns als AStA-Umweltreferat lag es auch im Jahr 2022 am Herzen, nachhaltige Projekte zu unterstützen. Gemeinsam mit anderen Organisationen haben wir beispielsweise beim jährlich stattfindenden MainClean-Up den Main in Rüsselsheim von Müll befreit. Außerdem haben wir weiter an unserem Herzensprojekt Kurts Garten auf dem Campus Kurt-Schumacher-Ring gearbeitet, um Studierenden die Chance zu geben, sich gegenseitig kennenzulernen, während sie an der frischen Luft ökologisch-nachhaltiges Gemüse pflegen und ernten.

Rebecca Köplin, Studentin International Management,  
AStA-Umweltreferat



— Die aktuellen Ereignisse in der Ukraine haben es im vergangenen Jahr noch einmal wichtiger gemacht, den Aufbau erneuerbarer Energien verstärkt zu adressieren. Wirtschaft, Industrie und Politik erkennen zunehmend, dass diese Energieformen nachhaltig und möglichst effektiv gespeichert werden müssen. Stromspeicherung durch Batterien stellt die Kurzzeitlösung dar, langfristig müssen dazu chemische Moleküle genutzt werden, unter Beachtung der European Sustainability Goals und des Einsatzes systemischer Ansätze. Die Frage der Zukunft lautet also nicht „Batterie versus Wasserstoff?“ – entscheidend ist die beste, effektivste Lösung des energetischen Problems. Unser Fokus ist der zielführende Einsatz von Beiprodukten wie Wärme und Sauerstoff bei minimalem Ressourceneinsatz und möglichst geringer Rückwirkung auf die Umgebung. „All Electric“ ist eine Schimäre.

Prof. Dr. Birgit Scheppat, Professorin für Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie  
im Fachbereich Ingenieurwissenschaften der Hochschule RheinMain



— Nachhaltigkeit war für mich im Jahr 2022 in Forschung, Lehre und Transfer ein präsent Thema. In meiner Leitungsfunktion im Fachbereich Nachhaltigkeit der Deutschsprachigen SAP-Anwendergruppe e. V. (DSAG) habe ich einen SAP-Thementag rund um das Thema Nachhaltigkeit mitinitiiert. Im Rahmen eines Transferprojekts mit Haas Magnettechnik konnten wir eine Forschungs-Summer-School zu sozialer Nachhaltigkeit veranstalten, hinzu kamen Fachvorträge zu den Nachhaltigkeitsbeitragsmöglichkeiten von Blockchain-Anwendungen und die Veröffentlichung verschiedener wissenschaftlicher Artikel zur sozialen Nachhaltigkeit. Gemeinsam mit unseren Studierenden habe ich mich mit Nachhaltigkeit als Teil des unternehmerischen Berichtswesens im Finance-Bereich beschäftigt und eine Masterarbeit zum Thema Sustainable Finance betreut.

Prof. Dr. Karin Gräslund, Professorin für Finance Information Management im Fachbereich Wiesbaden Business School der Hochschule RheinMain



— Die Auswirkungen des Klimawandels betreffen Menschen unterschiedlich stark. Dennoch muss die Gesellschaft dieser globalen Herausforderung geschlossen begegnen. Mit dem Grünen Tag 2022 haben wir hierfür einen Grundstein gelegt und hoffen, dass dieses hochschulöffentliche, kostenfreie Bildungsangebot zukünftig wichtige Sensibilisierungsarbeit leistet.

Amelie Jung, Studentin  
Soziale Arbeit, Team des  
Grünen Tags 2022







# RÜCKBLICKE

## Wichtige Beiträge zu Stadtentwicklung, Mobilitäts- und Klimaforschung

Für das Jahr 2022 kann der Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen auf zahlreiche Neuerungen und Erfolge in Forschung und Lehre zurückblicken. Schon im Frühjahr feierte er mit der Einrichtung des UNESCO-Lehrstuhls für historische Stadtlandschaften und Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfungen ein Jahreshighlight. Während das bewährte Vortragsformat „Mittwochs Talk bei FAB“ mit Veranstaltungen zu Mobilität im Wandel, den Wiesbadener Gesprächen zu Baukultur und dem Architekturumtrunk fortgesetzt wurde, führte der Studienbereich Architektur die Projektlehre neu ein. In Summer Schools beschäftigten sich die Studierenden mit nachhaltiger Mobilität, agilem Projektmanagement und klimagerechtem Bauen. Auch darüber hinaus leistete der Fachbereich wichtige Beiträge zur Mobilitäts- und Klimaforschung: Die Fachgruppe Mobilitätsmanagement präsentierte erste Ergebnisse des Forschungsprojekts RadEffekt zu Radvermietsystemen. Auch das Forschungsprojekt Fachwerk\_2.0 zur Steigerung der Energieeffizienz von Fachwerkgebäuden im Hessenpark wurde vorgestellt. Die Starkregenforschung KLIMPRAX wurde fortgesetzt, zudem beteiligte sich der Fachbereich an einer Ausstellung im Rahmen des Wiesbadener Jahres des Wassers.

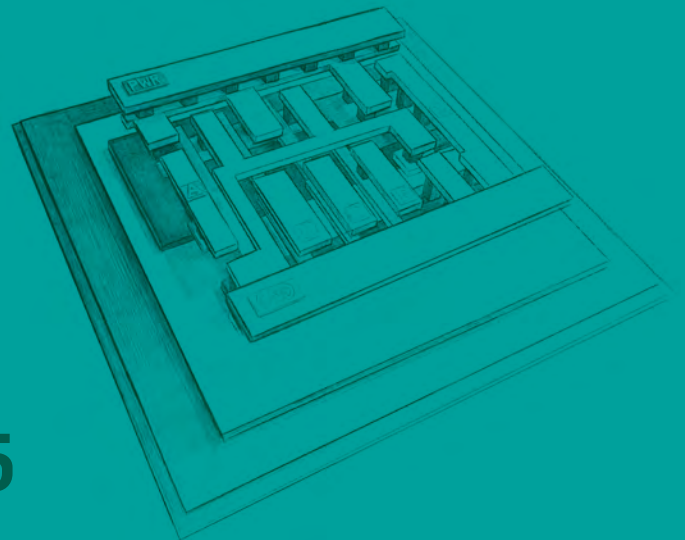
Mit einer Ausstellung zur Wiesbadener Kulturstätte Walhalla, der Finissage „Architektonische Beiträge zur Erinnerungskultur“, Bachelorarbeiten zur Entwicklung der Schiersteiner Straße, einem Symposium der Fachgruppe Wiesbadener Netzwerk für Architektur und Baukultur (WiNAB) sowie der Ideenwerkstatt „Neues Wohnen Wiesbaden“ trug der Fachbereich zur Wiesbadener Stadtentwicklung bei. Letzteres Projekt wurde mit dem Zukunftspreis des Großen Frankfurter Bogens ausgezeichnet. Für herausragende Arbeiten erhielten Studierende BDA-Studienpreise, Franz-Georg-Böttiger-Preise sowie den baunetz-Campus-Masters-Preis. Neben neuen Eindrücken bei Exkursionen nach Dubai, Venedig und in die Westtürkei freute sich der Fachbereich über neue Kollegen: Prof. Dr. Christian Grotemeier und Honorarprofessor Dr. Tom Reinhold im Mobilitätsmanagement, Prof. Dr. Markus Ricker im Massivbau und Honorarprofessor Dr. Stefan Gramel für Internationale Wasserwirtschaft und Ökonomie. Zu Beginn des Wintersemesters 2022/23 rundete der Start des neuen Masterstudiengangs Nachhaltige Mobilität ein erfolgreiches Jahr ab.

# Einzigartig und wegweisend: Unbefristetes Promotionsrecht in Angewandter Informatik



Die veränderte Corona-Lage ermöglichte dem Fachbereich Design Informatik Medien im Jahr 2022 nicht nur eine Rückkehr zur Präsenzlehre, sondern auch Werkschauen des Studiengangs Kommunikationsdesign wie „IN FLUX“ auf dem Campus oder „TIME TO SHINE“ in der Innenstadt. Hinzu kamen Ausstellungen des Studiengangs Innenarchitektur, der 5G Media Production Hackathon, öffentliche Ringvorlesungen im Kontext des Jubiläumsjahres „50 Jahre Hochschule RheinMain“, Tagungen auf dem Campus wie das 15. Mobile Media Forum oder der Besuch von Schüler:innen am Projekttag Informatik. Aktivitäten der Internationalisierung wurden wiederaufgenommen, zum Beispiel der Travelling Classroom des Studiengangs Media: Conception & Production in den USA oder vom Studiengang Media Management organisierte Summer Schools. Die Studierendenzahl blieb im Jahr 2022 auf einem hohen Niveau und fordert weiterhin alle Lehrenden, da ein entsprechender Personalaufwuchs in einigen Fachbereichsteilen noch aussteht. Im Wandel ist die Lehre, in der Erfahrungen aus der Online-Lehre während der Corona-Zeit in die Präsenzlehre übertragen werden – bis hin zum eGov-Campus. Der Fachbereich leistete

2022 wieder wertvolle Beiträge für die Gesellschaft: ob durch studentische Arbeiten wie „Break the Sexist System“ im Frauenmuseum Wiesbaden oder angewandte Forschungsprojekte in Kooperation mit Unternehmen, etwa im Bereich KI-basierte Modellierung von Wertströmen, Open-Source-Mikrochips, Augmented Reality für das Senckenberg Museum oder urbane Datenplattformen. Zahlreiche Publikationen und Preise, wie zum Beispiel der VDI-Förderpreis, zeugen von der hohen Qualität der Lehre und Forschung. Im Jahr 2022 konnte die Ausstattung des Fachbereichs vielfältig modernisiert werden, beispielsweise mit einem Kamera-Roboter im Multifunktionsstudio oder einer Outdoor-LED-Wand. Schließlich wird 2022 als das Jahr in die Geschichtsbücher eingehen, in dem nach sehr erfolgreicher Evaluierung der Fachbereich das unbefristete Promotionsrecht in Angewandter Informatik erhielt, was deutschlandweit an Hochschulen für angewandte Wissenschaften einzigartig und wegweisend ist.

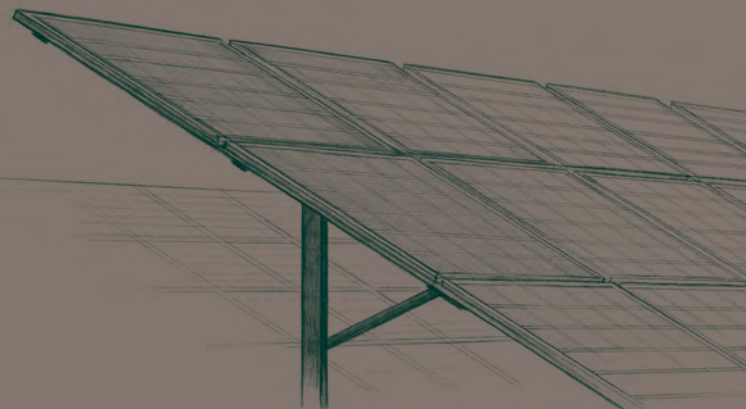


# Stark in der Lehre, erfolgreich in der Forschung, agil im Transfer

2022 war für den Fachbereich Ingenieurwissenschaften in vielerlei Hinsicht ein erfolgreiches Jahr. Im Bereich Lehre belegte der Studiengang Umwelttechnik Platz 1 im Vergleich aller deutschen Hochschulen. Die Studiengänge Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen konnten sich ebenfalls über obere Plätze im CHE-Hochschulranking freuen. Abgerundet wurden die Erfolge durch den 1. Platz des Hessischen Hochschulpreises für Exzellenz in der Lehre im Studiengang Angewandte Mathematik. Um die Lehr- und Lernbedingungen darüber hinaus zu optimieren, wurden neue Unterstützungsangebote wie das „Studium der angepassten Geschwindigkeiten“ geschaffen.

Im Bereich der Forschung, der mit 27 Doktorand:innen und eingeworbenen Mitteln in Millionenhöhe ebenfalls ein sehr erfolgreiches Jahr verzeichnete, lag ein wesentlicher Fokus auf erneuerbaren Energien und der Frage nach einer nachhaltigeren Energieversorgung. Auch darüber hinaus widmete sich der Fachbereich der nachhaltigen Entwicklung, beispielsweise durch sein Engagement für überdachte Fahrradständer und Trinkbrunnen auf dem Campus, die Inbetriebnahme von Ladesäulen und die Etablierung eines sogenannten Fairteilers zur Rettung von Lebensmitteln.

Mit zahlreichen kooperativen Abschlussarbeiten und Forschungsprojekten, einem Kooperationsvertrag mit der Stadt Rüsselsheim am Main und dem Start der Rüsselsheimer Senior\*innenUni blickt der Fachbereich auch im Bereich Transfer auf ein ereignisreiches Jahr zurück. In Form eines Angebots zum Thema Wasserstoff und Brennstoffzellen war er zudem am ersten Weiterbildungsformat der hochschule.rheinmain.academy beteiligt. Neben zahlreichen Patenten und Publikationen in renommierten Fachjournals sowie der Teilnahme am Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder freute sich der Fachbereich auch über zwei neue Spitzensportler:innen in den Disziplinen Segeln und Diskuswurf sowie nationale wie internationale Gäste. Gekrönt wurde das Jahr mit gleich mehreren Auszeichnungen wie dem Optence Förderpreis, dem Young Scientist Award, einem Deutschlandpreis, mehreren VDI-Preisen, dem Editor's Pick sowie einem INNOVACE-Preisträger.



# Aufbruchstimmung und Weichenstellung für die Zukunft



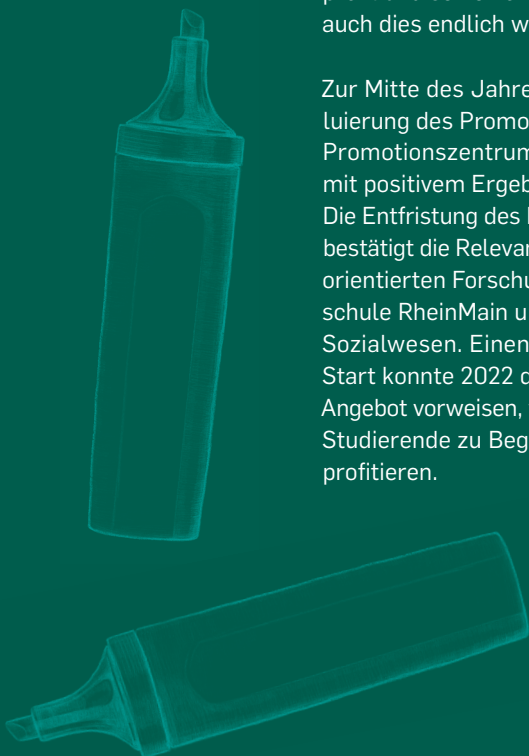
Nach den Herausforderungen der Coronapandemie herrschte im Jahr 2022 Aufbruchstimmung im Fachbereich Sozialwesen. Endlich konnten die Lehrveranstaltungen wieder von Angesicht zu Angesicht durchgeführt werden. Maßgeblich gefördert durch das Forschungsinstitut für Soziale Arbeit RheinMain (FoRM) belebten zahlreiche Formate wie Workshops, internationale Gastvorträge, „Forschung im Kollegialen Dialog“ sowie Ringvorlesungen den Fachbereich und unterstrichen dessen Forschungsprofil und seine Forschungsstärke – auch dies endlich wieder in Präsenz.

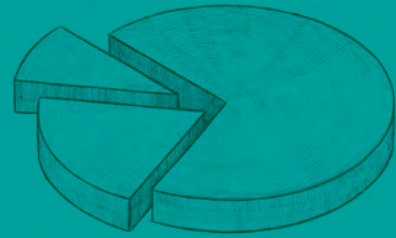
Zur Mitte des Jahres wurde die Evaluierung des Promotionsrechts des Promotionszentrums Soziale Arbeit mit positivem Ergebnis abgeschlossen. Die Entfristung des Promotionsrechts bestätigt die Relevanz der anwendungsorientierten Forschung an der Hochschule RheinMain und im Fachbereich Sozialwesen. Einen erfolgreichen Start konnte 2022 das Peer-Mentoring-Angebot vorweisen, von dem vor allem Studierende zu Beginn ihres Studiums profitieren.

Außerdem bietet der Fachbereich Sozialwesen seit dem Wintersemester 2022/23 ein internationales Zertifikat an, das parallel zum Studium erworben werden kann und das das Tor zur internationalen Sozialen Arbeit öffnet – ein absolutes Novum an der Hochschule RheinMain, das die immer internationaler werdende Ausrichtung des Fachbereichs unterstreicht.

Auch aktuelle gesellschaftspolitische Themen wurden im Jahr 2022 aufgegriffen. Initiiert von fünf Studierenden des Fachbereichs und in Kooperation mit dem Competence & Career Center organisiert, rückte der Grüne Tag die Themen Klimawandel und Nachhaltigkeit in den Fokus. Weiterhin durfte der Fachbereich im Rahmen eines Fellowship-Programms vier ukrainische Wissenschaftler:innen für sechs Monate willkommen heißen.

Nicht zuletzt erfolgte eine wesentliche Weichenstellung für die Zukunft: Der Zielvereinbarungsprozess zwischen dem Fachbereich Sozialwesen und der Hochschulleitung konnte zum Ende des Jahres auf die Zielgerade gebracht werden.





## Nationale und internationale Begegnungen

Das Jahr 2022 stand im Fachbereich Wiesbaden Business School ganz unter dem Motto „Back to campus“. Auch wenn wir für den Prüfungsblock des Wintersemesters 2021/22 mit dem Schlachthof noch auf eine alternative Location ausweichen mussten, konnten wir nach zwei Jahren Online- bzw. Hybridlehre im April endlich wieder alle Studierenden in Präsenz begrüßen. Auch das von vielen ersehnte Hoffest konnte nach der Corona-Pause wieder wie gewohnt stattfinden. Erstmals wurden außerdem Studieninteressierte sowie Freunde des Fachbereichs zum Tag der offenen Tür eingeladen.

Dank der Strukt\_Win-Mittel konnte der wissenschaftliche Mittelbau erheblich gestärkt werden, sodass 2022 so viele wissenschaftliche Mitarbeitende wie noch nie zuvor im Fachbereich Wiesbaden Business School anfangen. Zurückblicken können wir zudem auf eine erfolgreiche Systemakkreditierung von insgesamt elf Studiengängen sowie auf den Aufbau und die Etablierung von neun studiengangübergreifenden Fachgruppen.

Im September 2022 richtete der Fachbereich gleich zwei deutschlandweite Konferenzen aus, die Data-Science-Konferenz KSFE sowie den neunten Wiesbadener Versicherungskongress. Darüber hinaus konnten wir eine Vielzahl veröffentlichter Studien wie die Nachhaltigkeitsstudie „Sustainable

Insurance“ und die Servicestudie „Assistance-Barometer 2022“ sowie mehrere Forschungsvorhaben verzeichnen, beispielsweise die zwei geförderten Forschungsprojekte „Open B2B Sharing“ und „MoBudget – wie Mobilitätsbudgets Verhalten ändern?!“. Ein weiterer Erfolg war die Ausarbeitung sowie Unterzeichnung zweier neuer Kooperationsvereinbarungen mit den Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften Grant Thornton AG und PricewaterhouseCoopers GmbH.

Leider können wir das Jahr 2022 nicht nur mit positiven Geschehnissen verbinden. Zum Ende des Sommersemesters löste die Nachricht, dass eine langjährige und dem Fachbereich sehr eng verbundene Kollegin verstorben war, tiefe Trauer und Bestürzung aus. Auch der Krieg in der Ukraine betraf unseren Fachbereich in vielfältiger Weise, nicht nur als Stoff in Lehre und Forschung. Innerhalb weniger Tage nach Beginn des russischen Angriffs schrieb der Fachbereich Fellowships für ukrainische Wissenschaftler:innen aus. Im Zuge dessen konnten wir im März 2022 drei Kolleg:innen aus Kiew und Charkiw mit ihren Familien bei uns willkommen heißen. Zudem konnten sich fünf ukrainische Studierende im Fachbereich Wiesbaden Business School einschreiben und ihr Studium fortsetzen, von denen ein Teil Stipendien der Richard-Müller-Stiftung erhielt. Außerdem veranstaltete der Fachbereich gemeinsam mit der Landeshauptstadt Wiesbaden und dem Wiesbaden Institute for Law and Economics eine Ringvorlesung, die einen differenzierten Blick auf die Ukraine ermöglichte.



## Wichtige Schritte im Profilbildungsprozess

Im Jahr 2022 konnte der Hochschulrat der Hochschule RheinMain (HSRM) weitere Schritte des 2021 begonnenen Profilbildungsprozesses der Hochschule gehen und dabei wichtige Erfolge erzielen. Ein erstes Highlight des Jahres stellte der Politische Jahresempfang der HSRM dar, den die Mitglieder des Hochschulrats gemeinsam mit vielen Hochschulmitgliedern sowie Akteur:innen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und der Wiesbadener und Rüsselsheimer Stadtgesellschaft begingen und in diesem Rahmen zugleich das Jubiläumsjahr zum 50. Geburtstag der HSRM festlich ausklingen ließen.

Ein Grund zum Feiern war auch die erfolgreiche Evaluierung der Promotionszentren für Angewandte Informatik und Soziale Arbeit, die in einer positiven Bewertung des eigenständigen Promotionsrechts mündete. Ebenso erfreut war der Hochschulrat über die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln in unterschiedlichen Bereichen sowie die ebenfalls erfolgreichen Programmwerbungen beim Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK).

Auf einen besonderen Meilenstein blickt der Hochschulrat 2022 mit dem Abschluss des Prozesses zur Systemakkreditierung zurück. Dieser wurde erfolgreich durchlaufen, sodass die HSRM das Siegel „System akkreditiert“ erhielt. Damit kann die Hochschule ihre Studiengänge nun selbst akkreditieren, also zertifiziert die Qualität von Studium und Lehre selbst sichern.

Insgesamt schaut der Hochschulrat damit positiv auf das Jahr 2022 zurück und freut sich darauf, den Profilbildungsprozess der HSRM und ihre strategische Ausrichtung auch 2023 zu begleiten.



# Breites Spektrum aktueller Themen

Im Jahr 2022 wurde der Arbeitsalltag des Gesamtpersonalrats weiterhin durch die inzwischen etablierten Arbeitsformen wie zum Beispiel mobiles Arbeiten und Videokonferenzen stark geprägt. Die dazu erforderliche Befragung zur Evaluation der Dienstvereinbarung zum mobilen Arbeiten wurde zum Jahresende durchgeführt. Wir erhoffen uns dadurch mehr Klarheit für den möglichen Umfang des mobilen Arbeitens sowie der Akzeptanz dieser Arbeitsform zu erhalten.

Von den Einschränkungen durch die Energiekrise ist auch die Hochschule RheinMain (HSRM) nicht verschont worden. Insbesondere die Raumtemperaturen von 19 °C haben vielen Beschäftigten die Arbeit erschwert. Durch gemeinsame Anstrengungen aller Hochschulmitglieder ist es dennoch weiterhin gelungen, den Hochschulbetrieb aufrechtzuerhalten und die notwendigen Aufgaben durch das große Engagement der Beschäftigten, ob in Präsenz oder beim mobilen Arbeiten, konstruktiv zu bewältigen.

Zudem hat sich der Gesamtpersonalrat in die Diskussionen über die geplante Überarbeitung des hessischen Personalvertretungsrechts eingebracht, insbesondere, weil die anstehenden Änderungen eher eine Verschlechterung für die Handlungsfähigkeit der Personalräte bedeuten werden und nicht die im Koalitionsvertrag vereinbarte Verbesserung zu erwarten ist.

Einen großen Anteil an der Arbeit des Gesamtpersonalrats hatte auch die Beteiligung an IT-Themen, insbesondere an der Neueinführung verschiedener Software. Dank der sehr guten Zusammenarbeit mit dem IT- und Medienzentrum konnte dies effizient und erfolgreich abgeschlossen werden. Auch mit dem Qualitätsmanagement-Team hat sich in den vergangenen Monaten eine sehr konstruktive Zusammenarbeit entwickelt.



# Großes Engagement und viele Gründe zu feiern

Das Jahr 2022 war für den AStA der Hochschule RheinMain (HSRM) ein ereignisreiches. Die pandemische Situation entspannte sich mit jedem weiteren Monat und das konnten wir in unserem Handlungsspielraum deutlich spüren. Langsam, aber sicher konnten all unsere Referent:innen wieder ohne oder nur mit geringen Einschränkungen arbeiten.

In das Sommersemester konnten wir stark starten, die Grand Semester Opening Party war ein voller Erfolg. Über den Sommer ließen die Feierlichkeiten nicht nach: In Kooperation mit der Hochschule Fresenius und der EBS Universität wurde das Sommerfest der Hochschulen veranstaltet, was unsere Partnerschaften mit den anderen Wiesbadener Hochschulen weiter stärken konnte. Auch bei anderen Festen konnte der AStA Präsenz zeigen, darunter der Grüne Tag 2022 zu den Themen Klimawandel und Nachhaltigkeit und das Sommerfest zum 50. Geburtstag der HSRM. Nach coronabedingter Zwangspause wurde erstmals wieder das beliebte Ersti-Dinner auf dem Campus Kurt-Schumacher-Ring durchgeführt. Die Ersti-Wochen im Frühjahr und Herbst 2022 waren gut besucht und die positive Resonanz der Studierenden motivierte uns für weitere Veranstaltungen wie eine Halloween-Party und den Wintermarkt in Rüsselsheim. Eine Neuheit stellten unsere Spill-the-Tea-Partys dar, bei denen

sich Studierende mit unseren Referent:innen für Soziales und Antidiskriminierung über aktuelle Themen und Probleme austauschen können.

Auch intern war das Jahr 2022 sehr spannend. Der AStA legte verstärkt Wert auf Teambuilding und konnte ein erfolgreiches Vernetzungstreffen und eine Klausurtagung zum Thema respektvolle und gewaltfreie Kommunikation durchführen; eine notwendige Grundlage, um weiterhin handlungsfähig und für die Studierendenschaft zugänglich zu sein. Unsere Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung sowie mit anderen studentischen Gremien konnte zudem intensiviert werden.

Wir blicken auf das vergangene Jahr mit großer Zufriedenheit zurück und sind glücklich über die allgemeine Entwicklung. Es wurde deutlich, dass die Studierenden sich nicht nur in Bezug auf die Lehre, sondern auch für extracurriculare Angebote engagieren. Dieser Entwicklung stehen wir mehr als positiv gegenüber und freuen uns auf ein genauso ereignisreiches und spannendes Jahr 2023. An dieser Stelle möchten wir uns bei dem Präsidium für den regelmäßigen und produktiven Austausch, bei unseren Referent:innen für ihr Engagement und ihre Motivation sowie bei allen Studierenden der Hochschule RheinMain für ihr Vertrauen bedanken.



A hand holding a pencil is positioned over an open notebook. The notebook's pages contain a table of numbers, with the right page being more legible than the left. The entire scene is overlaid with a teal color filter. The word 'ZAHLEN' is centered in white, bold, uppercase letters.

# ZAHLEN

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
91	92	93	94	95	96	97	98	99	100

# Studierendenzahlen im Wintersemester 2022/23 (Stand: 4.11.2022)

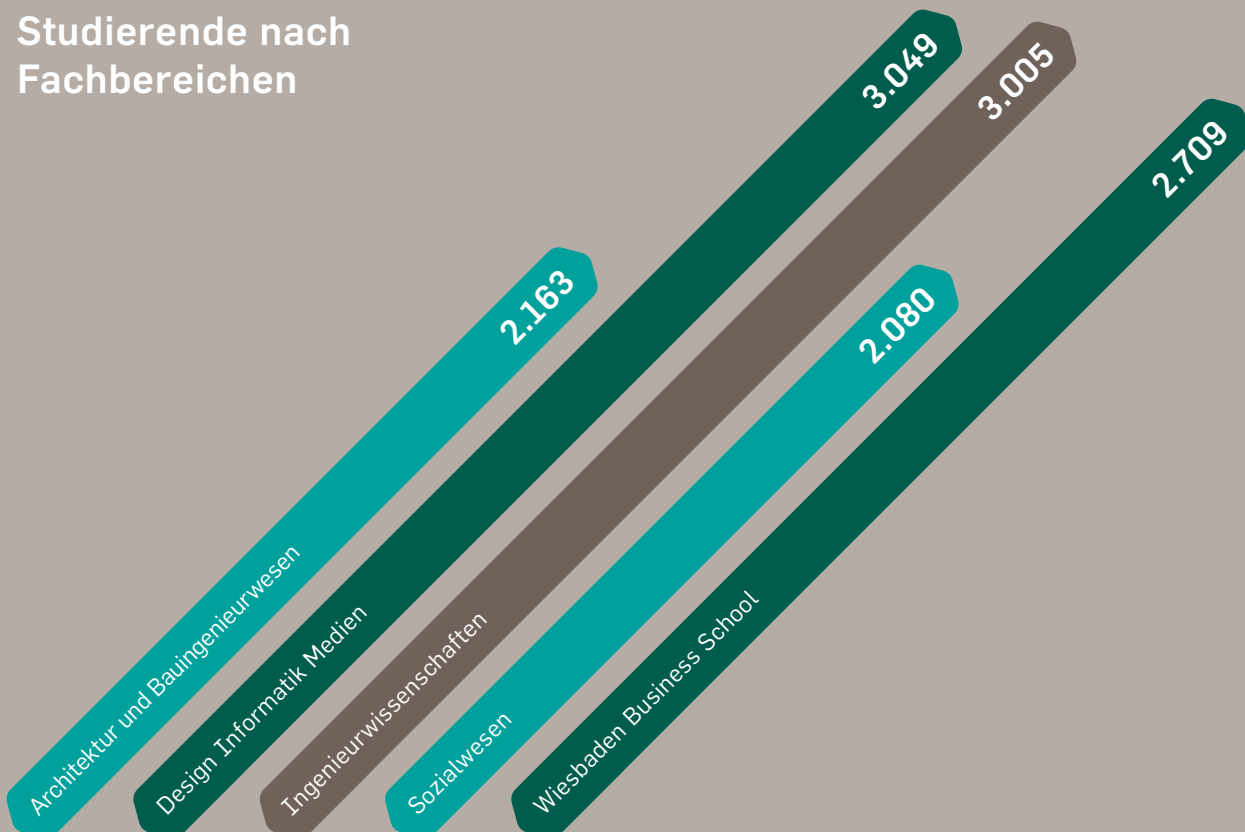
Studierende insgesamt (inkl. Gaststudierende, exkl. Studierende am Studienkolleg)

am Studienort Wiesbaden

Weibliche Studierende

6.276

## Studierende nach Fachbereichen



13.006

10.001

am Studienort Rüsselsheim

3.005

## Absolvent:innen akademisches Jahr 2022

WiSe 2021/22 (Stand: 17.5.2022)

1.106

SoSe 2022 (Stand: 14.11.2022)

1.070

Insgesamt

2.176

## Promovierende (Stand: 31.12.2022)

Laufende Promotionen

77

im hochschuleigenen Promotionszentrum

49

in kooperativen Verfahren

28

## Beschäftigte (Stand: 31.12.2022)

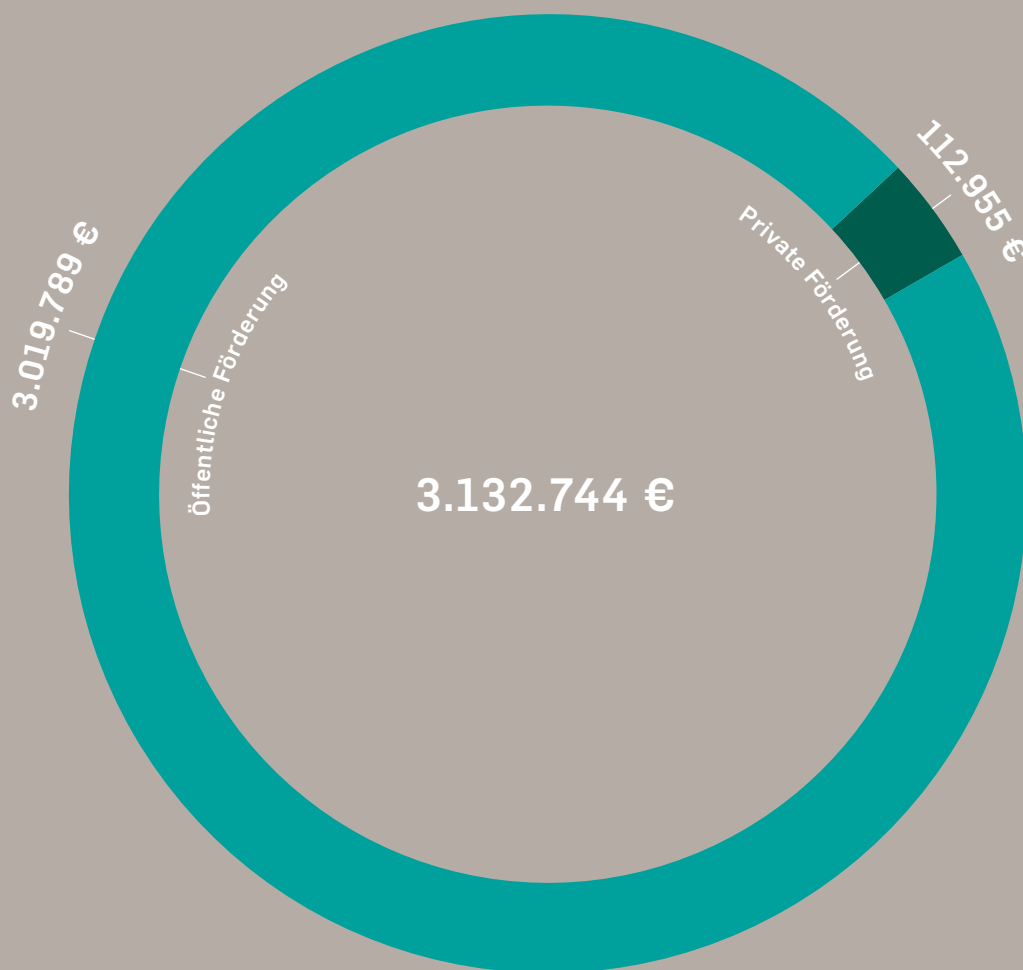
Insgesamt

davon  
Professor:innen 255

1.096

45

# Drittmiteleinwerbungen der im Jahr 2022 bewilligten Forschungsprojekte



# Im Jahr 2022 bewilligte Forschungsprojekte

Forschungsprojekt	Projektleitung (Fachbereich)	Mittelgeber
<p><b>aZuR – Verbundvorhaben: Automatisierte Zustandserfassung der Radwegeinfrastruktur – Entwicklung eines automatisierten Erfassungs- und Bewertungsverfahrens für Außerortsradwege</b></p> <p>Im Projekt aZuR wird ein weitgehend automatisiertes System zur Erfassung und Bewertung des Zustands von Außerortsradwegen sowie zur Priorisierung von Erhaltungsmaßnahmen unter Berücksichtigung verschiedener Fahrradtypen erarbeitet. Vorhandene nationale und internationale Bewertungsverfahren werden geprüft, bewertet, zusammengeführt und nutzbar gemacht. Zudem wird ein Tool entwickelt, das das händische Zustandserfassungs- und Bewertungsverfahren abbildet, um ausgewählte Streckenabschnitte, die mit einem Messfahrzeug befahren werden, auch auf konventionelle Weise erfassen und bewerten zu können.</p>	<p>Prof. Dr.-Ing. Martina Lohmeier (Architektur und Bauingenieurwesen)</p>	<p>BMDV</p>
<p><b>Code Buddy: Softwareentwicklung neu gedacht durch KI-gestützte Code-Suche und -Adaption</b></p> <p>Mit Pair Programming soll ein neuartiges KI-System entstehen, das für die Software-Entwickler:innen die Rolle eines Programmierpartners übernimmt: Es werden automatisch interessante Lösungen empfohlen und bei Bedarf direkt adaptiert. Lösungsmuster können beispielsweise von Kolleg:innen, aus Frage-Antwort-Foren oder aus der Open-Source-Community bezogen werden. Dazu wird ein neuartiger, unüberwachter KI-Ansatz entwickelt und erprobt, dessen Training mithilfe von großen Datenmengen an Open-Source-Code erfolgt, sodass die KI autonom lernt, hilfreiche Passagen zum Füllen von Lücken zu finden.</p>	<p>Prof. Dr. Adrian Ulges (Design Informatik Medien)</p>	<p>HMWK</p>
<p><b>EintragMiPa</b></p> <p>Bei der Herstellung von Papier und Karton kann Mikroplastik in Prozess- und Abwässer gelangen. Das vorliegende Projekt dient einer Anpassung der für andere Abwasserströme erprobten Mikroplastik-Messmethode mittels Mikro-Raman-Spektrometrie auf das Abwasser von Papierfabriken. Anschließend werden Prozess- und Abwässer, Papier- und Abwasserreinigungsanlagen-Schlämme sowie hergestellte Papiere an mehreren Probestellen systematisch untersucht. Befunde werden mit möglichen Eintragsquellen korreliert, um Menge, Größe und Herkunft von Mikroplastikpartikeln zu identifizieren und Maßnahmen zur Reduzierung und Vermeidung abzuleiten.</p>	<p>Prof. Dr.-Ing. Jutta Kerpen (Ingenieurwissenschaften)</p>	<p>BMWK</p>
<p><b>Fachwerk_2.0 – Entwicklung und Erforschung neuartiger Dämmsysteme zur energieeffizienten und ressourcenschonenden Fachwerkinstandsetzung an Versuchsgebäuden des Freilichtmuseums Hessenpark; Teilvorhaben: Gebäudeaufnahme, Analyse und Messdatenmanagement</b></p> <p>Der Klimaschutzplan sieht bis zum Jahr 2050 einen klimaneutralen Gebäudebestand vor. Einen beträchtlichen Anteil des Gebäudebestands in Deutschland bilden rund zwei Millionen Fachwerkbauten. Das Forschungsprojekt mit drei Testhäusern im Freilichtmuseum Hessenpark untersucht, wie eine Steigerung der Energieeffizienz von Fachwerkgebäuden unter dem Aspekt der Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit erzielt werden kann. Vorliegende bauphysikalische Grenzwerte werden überprüft und ggf. angepasst, die Weiterentwicklung der Fördersystematik im Fachwerkbau unterstützt.</p>	<p>Prof. Dr.-Ing. Christoph Duppel (Architektur und Bauingenieurwesen)</p>	<p>BMWK</p>

<p><b>Gesund FDM – angewandtes Forschungsdatenmanagement für die gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften; Orientierung schaffen</b> Ziel des Projekts ist es, Grundlagen zu schaffen, um Forschungsdaten der Gesundheits-, Therapie- und Pflegewissenschaften sowie der Gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit durch ein professionelles Forschungsdatenmanagement (FDM) besser verfü- und nutzbar zu machen. Zudem soll der fachliche und institutionelle Anschluss an die FDM-Community, insbesondere der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI), erreicht werden. Im Rahmen des hochschulübergreifenden Vorhabens obliegt der Hochschule RheinMain insbesondere die Entwicklung fachspezifischer Leitlinien, darunter der Konzeptionierung eines Helpdesk-Angebots.</p>	<p>Prof. Dr. Ingo Neupert (Sozialwesen)</p>	<p>BMBF</p>
<p><b>HyNESCube – Entwicklung eines Niederdruck-Wasserstoffspeichers</b> Bisherige Schwerpunkte der Wasserstoff-Forschung waren die Entwicklung, Integration und Anwendung von Brennstoffzellen, jedoch nicht die Entwicklung benötigter Speichertechnologien. HyNESCube beinhaltet die Entwicklung eines skalierbaren Wasserstoffspeichers auf Basis von Metallhydriden. Hiermit lassen sich deutlich höhere volumetrische Speicherdichten erzielen, was insbesondere bei knapper Baufläche eine deutlich höhere Menge an vorhaltbarem Wasserstoff ermöglicht. So soll der Markthochlauf der H<sub>2</sub>-Technologie aufseiten der Speichertechnologie begleitet und optimiert werden.</p>	<p>Prof. Dr. Birgit Scheppat (Ingenieurwissenschaften)</p>	<p>HMWVL</p>
<p><b>IoT-Matrix: TENG</b> Die prognostizierte Anzahl smarterer Komponenten im Internet der Dinge (IoT) ist immens. Deren Sicherheit weist jedoch heutzutage häufig Lücken auf, die die Störung der Technik oder eine Veränderung bzw. den Abfluss der Daten zu Dritten ermöglichen. Im Rahmen des Forschungsvorhabens soll ermittelt werden, welche Technologien und Methoden vorhanden sind oder entwickelt werden können, um die Verarbeitung von IoT-Daten von der Erfassung mittels Sensoren über den Transport in verschiedenen Netzen bis zur verarbeitenden Stelle im Rahmen von Verwaltungsverfahren abzusichern.</p>	<p>Prof. Dr. Holger Hünemohr (Design Informatik Medien)</p>	<p>HZD</p>
<p><b>KIVI – Künstliche Intelligenz für die Videobearbeitung</b> Ziel des Projekts ist es, einen UHD-TV-Up-Konverter zu entwickeln, der heute übliche Standard-Dynamic-Range-Aufnahmen für das Fernsehen in hochqualitative High-Dynamic-Range-Bilder für das neu eingeführte Format UHD-TV wandelt. Bestehende Medieninhalte können damit nahtlos in eine UHD-TV-Produktionsumgebung integriert werden. Das Projekt umfasst die Entwicklung von Algorithmen zur Bildinhaltsrekonstruktion und zur Kontrast-, Dynamik- und Farbraumerweiterung, zugehöriger Hardware und einer Software für cloudbasierte Nichtzeit-Anwendungen unter Einsatz von künstlicher Intelligenz.</p>	<p>Prof. Mike Christmann (Ingenieurwissenschaften)</p>	<p>ZIM</p>
<p><b>KPM – Entwicklung und Integration von kleinen und präzisen MEMS-Mikrosensoren (KPM) für selektive Wasserstoffmessung</b> Die nationale Wasserstoffstrategie der Bundesregierung strebt bis 2030 einen deutlich höheren Wasserstoffanteil als Energieträger in den Sektoren Industrie und Mobilität an. Gasgemische müssen daher in Zukunft kostengünstig analysiert werden. Dies ist mit der existierenden Gasmestechnik nur bedingt möglich. Ziel des Projekts ist daher die Entwicklung eines Sensors, der kostengünstig, langlebig, selektiv und genau eine kontinuierliche, stabile Langzeitmessung unbekannter Gasgemische ermöglicht. Dazu werden ein Wärmeleitungs- und ein katalytischer Sensor in eine temperierte MEMS-Struktur integriert.</p>	<p>Prof. Dr. Markus Bender (Ingenieurwissenschaften)</p>	<p>HMWK</p>
<p><b>MoBudget – betriebliches Mobilitätsmanagement: Mobilitätsbudgets zur Steuerung der Mitarbeitermobilität</b> Berufsbedingte Mobilität ist gerade in Ballungsräumen ein wichtiges Handlungsfeld für die Einhaltung deutscher und europäischer Klimaziele. Mit dem betrieblichen Mobilitätsmanagement (BMM) können Unternehmen ihre betriebliche Mobilität optimieren, jedoch fehlen zuverlässige Erkenntnisse zur Effektivität des BMM und seiner Bausteine. MoBudget bewertet daher die Erfolgstreiber von Mobilitätsbudgets, ihre Auswirkung auf das private und berufliche Mobilitätsverhalten sowie die Mitarbeiterzufriedenheit.</p>	<p>Prof. Dr. Tobias Heußler (Wiesbaden Business School)</p>	<p>HOLM</p>



### **NetZeroNet: KI-unterstützte Analyse von Nachhaltigkeitsberichten zur Bewertung der Klimaneutralität von Unternehmen**

NetZeroNet schafft wissenschaftliche und technologische Grundlagen für die KI-Unterstützung bei der Bewertung von Unternehmen auf dem Weg zur Klimaneutralität. Mit aktuellen Verfahren der Textmodellierung (NLP) sollen Analysten die zunehmenden Informationsmengen erschließen und gemeinsam mit der KI ein Wissensmodell aufbauen, das erstmalig auch indirekte Emissionen aus Wertschöpfungsketten ganzheitlich und branchenspezifisch erfasst. So unterstützt das Projekt die Bekämpfung von Greenwashing und die Umleitung von Finanzströmen in nachhaltige Investitionen.

Prof. Dr. Adrian Ulges  
(Design Informatik Medien)

BMBF

### **Open-B2B-Sharing**

Zentrales Ziel des Forschungsprojekts ist, die Wirkungszusammenhänge der Sharing Economy im B2B-Segment zwischen Kleinunternehmen als Anwendern, den Anbietern, einer Open-Sharing-Plattform bzw. dem Plattformanbieter selbst und der allgemeinen Öffentlichkeit zu konzeptualisieren und empirisch zu untersuchen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der systematischen Erforschung des Nutzens für die Anwender einer solchen Plattform. Im Fokus steht das Sharing physischer Güter zwischen den Nutzern untereinander sowie zwischen den Anbietern und den Nutzern.

Prof. Dr. Hartmut Werner  
(Wiesbaden Business School)

HMWEVL

### **StartUpLab@HSRM**

Mithilfe des Projekts soll das Gründungspotenzial an der Hochschule RheinMain gesteigert werden, indem die Gründungsneigung und Gründungsfertigkeiten unter allen Hochschulangehörigen erhöht werden. Zudem soll eine Gründungsinfrastruktur geschaffen werden, die diese bei den ersten Schritten unternehmerischer Tätigkeit räumlich, fachlich und finanziell unterstützt.

Prof. Dr. Dirk Voelz  
(Design Informatik Medien)

BMBF

### **Urbane Datenplattform**

Das gemeinsam mit der Stadt Kelsterbach durchgeführte, kooperative Projekt „Urbane Datenplattform“ verfolgt das Ziel, mithilfe gezielter Datenerhebungen gewonnene Informationen zu analysieren, aufzubereiten und daraus konkrete Handlungsweisen abzuleiten. Die Integration der Daten in eine zentrale Plattform soll sowohl zu einer transparenten und effizienteren Auswertung innerhalb der Verwaltung als auch zu einer transparenteren und effizienteren Kommunikation mit der Bürgerschaft führen.

Prof. Dr.-Ing. Ludger Martin  
(Design Informatik Medien)

HMDSE

#### **BMBF**

Bundesministerium für Bildung und Forschung

#### **HMWK**

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

#### **BMDV**

Bundesministerium für Digitales und Verkehr

#### **HOLM**

House of Logistics and Mobility

#### **BMWK**

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

#### **HZD**

Hessische Zentrale für Datenverarbeitung

#### **HMDSE**

Hessisches Ministerium für Digitale Strategie und Entwicklung

#### **ZIM**

Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand

#### **HMWEVL**

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen



## **Impressum**

Herausgeber: Hochschule RheinMain

Redaktion: Abteilung

Hochschulkommunikation

Gestaltung: Q, Wiesbaden

Produktion: Komminform,

Miltenberg/Main

Illustrationen: Kira Jacobi

Fotos: Hochschule RheinMain, außer

S. 6/7 Felicia Buitenwerf/Unsplash,

S. 14/15, 26, 32/33, 42/43 iStock,

S. 19 BMBF/Hans-Joachim Rickel.

Erscheinungstermin: Mai 2023



Hochschule **RheinMain**